



ST. CLEMENS
Hilstrup Amelsbüren

Katholische Kirchengemeinde
Sankt Clemens Hilstrup Amelsbüren
Pfarrbrief Weihnachten 2018



ST. CLEMENS
 Hiltrup Amelsbüren

HERAUSGEBER:

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SANKT CLEMENS

48165 MS-Hiltrup • Patronatsstraße 2

Telefon: 02501 9103011

Fax: 02501 9103017

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

im Internet: www.st-clemens-hiltrup.de

Martina Ahmann	☎	5762
Mechtild Evers	☎	262502
Yvonne Krabbe	☎	9103021
Mariele Landsmann	☎	3161
Hans Oslowski	☎	58494
Christiane Schnepfer	☎	9103011
Lisa Wieskötter	☎	7984

Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und liegen in der Verantwortung des jeweiligen Autors.

Aus Platzgründen kann nicht jeder Beitrag in voller Länge abgedruckt werden. Wir bitten um Verständnis.

DRUCK

Druckhaus Klingenuß • Meesenstiege 151 • 48165 Münster

INHALT

Vorwort	3
Abschied von Pfr. Brockhoff und Sr. Maria Elisabeth	4
Neues Gesicht	5
Was macht eigentlich G. Schneidewind?.....	6
Alles unter einem Dach.....	7
Krippen.....	8, 14, 22, 29, 38
Renovierung der St. Clemenskirche.....	9
Das Ehrenamt stärken	12
Herz statt Hetze/Tiefer Fall	13
10 Jahre Arbeitskreis Bernhard Poether.....	15
Pfarrfest in St. Marien.....	17
Ökumenischer Stadteilrundgang	19
Erntedank in Amelsbüren.....	20
Familienfreizeit in Eversberg.....	21
Ökumene – Auf dem Weg zur Einheit	23
Zusammenarbeit Sozialdienst-Black Bull.....	24
Seniorenkleidermarkt.....	25
Flüchtlinge in Hiltrup	25
Jugendaustausch mit Ghana	26
Partnerschaft mit Trujillo/Peru.....	28
Besuch von Father John	30
kfd Amelsbüren in Erfurt/Erntedank	31
kfd St. Clemens – Nachlese.....	33
GWA wird 90	34
Pfadfinderbericht.....	35
Bücherei St. Marien	36
Kreuzbund – Ausflug an den Möhnesee	38
Singen auf dem Katholikentag.....	39
Weihnachtslieder in St. Sebastian	40
Ökumenische Glaubensgespräche/Offener Kindertreff.....	41
Offene Weihnacht/Lebendiger Adventskalender	42
Barocke Kammermusik in St. Sebastian.....	42
Konzerte/Orgelfestwochen/Krippenand. St. Sebastian	43
Sternsinger	44
Firmung 2019/Wallfahrt nach Lourdes	45
Offenes Adventssingen/Termine auf einen Blick	46
Gottesdienste in der Weihnachtszeit	49
Pfarrkontakte	51

Tach zusammen!

„Na, worauf wartest Du eigentlich?“ – Sie kennen diese geradezu herausfordernde Frage. Wenn sie Ihnen gestellt wird, finden Sie wahrscheinlich gerade nicht den Absprung. Ein zögerliches Hin und Her lässt Sie förmlich auf der Stelle kleben, anstatt eine Entscheidung in die Tat umzusetzen. Was hindert Dich eigentlich zum nächsten Schritt?

„Na, worauf wartest Du eigentlich?“ – man kann es auch positiv formulieren: Was brauchst Du noch, um den nächsten Schritt freien Herzens tun zu können? Welche Gewissheit, welche Erkenntnis, welcher Beistand könnte Dir dabei helfen und Dich bestärken, Dir die fehlende Sicherheit geben?



In diesem Jahr steht die Frage „Na, worauf wartest Du eigentlich?“ als Überschrift über unserer Adventszeit. Der Name „Advent“, das wissen viele, stammt vom lateinischen Wort „advenire“, und das heißt übersetzt „ankommen“. Adventszeit ist also Ankunftszeit. Bei uns soll also etwas oder jemand ankommen.

Heutzutage ein Paket zugestellt zu bekommen ist im Zeitalter der digitalen Kommunikation etwas sehr Unspannendes geworden. Wenn etwas versandt worden ist – das klappt heute schon oft am Tag der Bestellung selbst – bekommt man eine Benachrichtigungsemail. Da ist in der Regel ein Link drin, der, wenn man darauf klickt, einem genau verrät, wo sich das Paket gerade auf dem Weg befindet. Und vor der Auslieferung wird man gefragt, wann und wo das Paket denn abgeliefert werden soll. Alles ist plan- und zielsicher

bis zuletzt. Aus meinen Kinder- und Jugendtagen, die kein Internet kannten, kann ich mich noch sehr gut erinnern, wie man tagelang, ohne einen Hauch von Ahnung zu haben, auf das Klingeln des Paketboten gewartet hat.

„Na, worauf wartest Du eigentlich?“ Bringt das „Paket“, das da kommen soll, auch rechtzeitig das, was Du so sehnlich erwartest? Was bei einer Ware plan- und zielsicher klappt, trifft für eine zu fällende Entscheidung selten zu. Manchmal müssen wir schmerzhaft lange warten, bis die letzte Gewissheit in uns da ist oder bis der erhoffte Beistand eintrifft. Manchmal warten wir auch vergeblich oder es kommt zu spät.

In der Adventszeit, die von ihrer inneren Haltung der Fastenzeit vor Ostern sehr nahe steht, stellen wir Christen uns ganz bewusst in die ungeklärten Entscheidungen unseres Lebens. Dabei halten wir Ausschau nach dem, was uns für unser Leben Klarheit schaffen und Mut machen kann. Wir begehen diese Zeit dabei in einer Rückschau und in einer Vorausschau. Die Rückschau ist das Weihnachtsfest, die Erinnerung an das Kommen Gottes in unsere Welt als Mensch in Jesus von Nazareth. Er gibt uns hier die tiefe Gewissheit seiner Nähe und den Beistand des Allerhöchsten als Grundvertrauen in unser Leben und unseren Alltag hinein. In der Vorausschau erwarten wir seine Wiederkunft, die nicht nur eine Wiederkunft an einem unbekanntem „Sankt-Nimmerleins-Tag“ sein will, sondern jederzeit Wirklichkeit werden kann: seine Ankunft in meinem Leben hier und jetzt.

In welchen Entscheidungen des Lebens stehe ich gerade? Was brauche ich noch an Klarheit, Gewissheit und Beistand, um ein wenig mehr Mensch, ich selbst, Christ zu sein? „Na, worauf wartest Du eigentlich?“ Hab keine Furcht. Er ist längst auf dem Weg zu Dir.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen und Euch

Mike Netzler, Pfarrer

Danke

Pfarrer em. Theodor Brockhoff und Schwester Maria Elisabeth wurden in Amelsbüren verabschiedet

Sonntag, 21. Oktober 2018, 10:30 Uhr: Es war ein wunderbarer sonniger Herbsttag. In Amelsbüren läuteten die Glocken der St. Sebastiankirche einen festlichen Gottesdienst ein. Sehr viele Gemeindemitglieder kamen, um mit Pfarrer Theo Brockhoff und Schwester Maria Elisabeth noch einmal Gottesdienst zu feiern. Bannerabordnungen der verschiedenen Vereine, der Gesang des Kirchenchors, die vollbesetzte Kirche zeigten, wie beliebt Pfarrer Theo Brockhoff und Schwester Maria Elisabeth sind.

Sehr persönlich wurden sie von Pfarrer Netzler begrüßt. Er machte deutlich, mit wie viel Herz diese beiden Senioren am Gemeindeleben teilnahmen. Immer wenn man ihnen im Dorf begegnete, hatten sie ein offenes Wort auf den Lippen, eine ehrliche Anteilnahme und gaben einen lieben Gruß an die Familie mit. Besonderen Respekt zollte er Pfarrer Brockhoff: „Theo, ich bin stolz und froh, dass Du mein Weltbild über emeritierte Priester wieder zurechtgerückt hast. Du hast kritisch teilgenommen, aber Dich nie eingemischt. Dafür sage ich Dir ganz herzlichen Dank.“



Ein Fotoalbum zur Erinnerung an oft gegangene Wege ...



Ökumenische Verbundenheit mit langer Tradition: Pfr. Maiwald verabschiedet sich



Pfarrer Brockhoff und Pfarrer Spieker: Emeriti im Gespräch



Viele Gemeindemitglieder verabschiedeten sich



Noch ein Gespräch zur Erinnerung – mit Erinnerungen?



△ Viele Begegnungen



Ein Abschiedsgeschenk zur Erinnerung und zum Dank



Beim anschließenden Empfang im Alten Pfarrhaus Amelsbüren nahmen viele Menschen die Möglichkeit wahr, Schwester Maria Elisabeth und Pfarrer Brockhoff ein „Herzliches Dankeschön“ zu sagen für einen Zuspruch in schweren Zeiten, einen kräftigen Händedruck, ein freundliches Lachen, ein stilles Gebet, ein gemeinsames Schweigen und viele persönliche Begegnungen. Bei einer Tasse Suppe in

lockerer Runde wurde an so manche Erlebnisse und Begebenheiten mit ihnen erinnert, davon erzählt und gelacht.

Als Erinnerung an ihre Zeit im Davertdorf erhielten beide manch persönliches Geschenk überreicht. Diese sehr individuellen Erinnerungen an ihre Zeit in Amelsbüren lässt sie noch so manches Mal „Wege in Gedanken gehen“, auch wenn sie das Davertdorf verlassen haben.

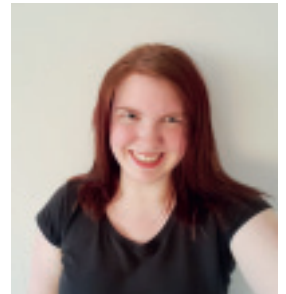
Wir vom Ortsausschuss sagen von ganzem Herzen „Vielen Dank“.

Für den Ortsausschuss
Carola Müller-Gliemann und Renate Hardt

Ein neues Gesicht

Anna Shepherd im Freiwilligen Sozialen Jahr in St. Clemens

Viele kennen mich wahrscheinlich schon oder haben mich zumindest einmal in Hilstrup herumflitzen gesehen. Trotzdem möchte ich einmal diese Möglichkeit nutzen, um mich allen hoch offiziell vorzustellen.



Mein Leben ...

Wie schon erwähnt, ist mein Name Anna Shepherd, und ich bin 19 Jahre jung. Groß geworden bin ich in einem kleinen Achttausend-Einwohner-Dorf namens Freckenhorst im Kreis Warendorf. Dort habe ich auch bis zum August dieses Jahres mit meiner Familie gewohnt. Im Sommer dieses Jahres habe ich in der nahegelegenen Stadt Warendorf erfolgreich mein Abitur bestanden und mich danach bewusst für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in Münster entschieden.

Als der Entschluss für ein FSJ letztendlich fiel, war mir auch direkt bewusst, dass ich mein FSJ in einer Gemeinde machen möchte. Dafür bin ich vor kurzem in eine Freiwilligen-Wohngemeinschaft in der Münsteraner Innenstadt gezogen.

Das Jahr bietet mir hoffentlich viele Möglichkeiten des Ausprobierens. Ich schaue mir verschiedene Angebote der Kirchengemeinde an, werde bei der Erstkommunion und Firmung mitarbeiten und versuchen, ein großes und breitgefächertes Spektrum an Erfahrungen zu sammeln.

... als Hirte ...

Einigen ist bestimmt schon aufgefallen, dass der Name Shepherd kein typisch deutscher Name ist und eher ungewöhnlich klingt. Der Name stammt aus Großbritannien, wo ich auch geboren bin und mein erstes Lebensjahr verbracht habe.

Das Wort „Shepherd“ hat für mich auch noch eine weitere besondere Bedeutung. Denn der Name bedeutet, ins Deutsche übersetzt, Schäfer oder auch Hirte. Mit diesem Namen ist man also sozusagen prädestiniert für die Arbeit in der Kirche. Doch dies ist natürlich nicht der einzige Grund, weshalb ich zukünftig in die pastorale Arbeit gehen möchte. Nach dem FSJ möchte ich, um meinen Plan umsetzen zu können, katholische Theologie studieren.

... mit dem wahren Hirten Gott!

Mein Glaube ist mir seit meiner frühen Jugend sehr wichtig. Aufgewachsen bin ich mit wenigen Berührungspunkten zu Kirche und Glauben. Mit 15 Jahren habe ich mich dann bewusst für den katholischen Glauben entschieden und bin dann in meiner Gemeinde direkt durchgestartet. Ich bin Lektorin geworden, habe jeden Kirchenchor in der Nähe tatkräftig unterstützt und habe in der örtlichen kirchlichen Bücherei mitgeholfen. Außerdem bin ich seither eine sehr überzeugte Kirchgängerin, obwohl ich besonders in meiner Heimat aufgrund meines jungen Alters schon sehr oft schief angeschaut wurde.

Doch mein Glaube ist mir nicht nur sehr wichtig, sondern er ist ein Teil von mir. Mich gibt es eben nur im Doppelpack mit Gott.

Ich freue mich sehr auf das kommende Jahr, hoffe viele Menschen persönlich kennenlernen zu dürfen und dadurch einige spannende Geschichten zu hören.

Bis bald,
Ihre/Eure Anna

... Was macht eigentlich ...? Gisbert Schneidewind



Liebe Leserinnen und Leser,
unter dem Motto:

„Was macht eigentlich ...“
wurde ich gebeten, einige Zeilen zu schreiben.

Wie Sie wissen, bin ich nach meinem Abschied aus St. Marien nach Köln gezogen. Ich bewohne eine kleine Mietwohnung in Alt-Niehl, am nördlichen Stadtrand von Köln und in

der Nähe des Rheins. Alt-Niehl war damals ein Fischerdorf, heute haben sich hier die Ford-Werke angesiedelt. Die Kirchengemeinde, zu der ich gehöre, ist eine von fünf Kirchengemeinden in einem Verbund unter Leitung eines Pfarrers.

Über gesundheitliche Probleme möchte ich mich nicht groß auslassen – nur so viel: Ich bin in internistischer und neurologischer Dauerbehandlung.

Wichtig ist für mich ein Kreis von nahestehenden Menschen, denen ich vertrauen kann und in deren Nähe ich mich wohlfühlen kann. Damit der Verstand nicht „einrotet“, nutze ich ein vielfältiges Bildungsangebot und die reichhaltigen kulturellen Möglichkeiten. Eine gute Möglichkeit ist die sogenannte Karl-Rahner-Akademie mit guten und namhaften Referenten.

Eine gute Verbindung habe ich zu einer großen sozialen Einrichtung für Menschen im „vorgerückten Alter“. Außer Pflegeangeboten gibt es dort Weiterbildungsmöglichkeiten und vor allem ein gutes Fitness-Studio. Unter 60 Jahren finden Sie dort niemanden! Ich nutze es oft aus. Sie sehen: Abgesehen von gesundheitlichen Problemen lässt es sich hier ganz gut leben.

Manchmal kommen mir allerdings schon Gedanken der Erinnerung, es sind weitgehend gute Gedanken, Gedanken der Dankbarkeit an vergangene Zeiten in Hiltrup und St. Marien. Dankbar bin ich noch heute den Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiten in der Seelsorge und Verwaltung. Ich freue mich, mit einem Großteil noch heute in guter Verbindung zu sein.

Dankbar bin ich auch allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den verschiedenen Gremien und Verbänden. Dankbar bin ich letztlich der Gemeindegemeinschaft von St. Marien. Für sie habe ich meinen Dienst getan und sie hat mich getragen durch 30 Jahre. Das Wort „Schwestern und Brüder“ war nicht nur eine Floskel.

In letzter Zeit denke ich oft an den ehemaligen Bischof von Berlin, Julius Kardinal Döpfner. An seinem letzten runden Geburtstag mit 60 Jahren – er starb mit 62 Jahren – hat er Worte gesagt, die ich gern übernehme. Im Blick auf die Vergangenheit sagte er: „Schön war’s!“, im Blick auf die Gegenwart: „Vergelt’s Gott!“ und im Blick auf die Zukunft: „Packer mir’s!“

Mit herzlichen Grüßen aus Köln

Gisbert Schneidewind, Pfarrer em.

Alles unter einem Dach

Eine Pfarrei der kurzen Wege

Nachdem bereits in St. Marien in Hilstrup-Ost und in St. Sebastian die Pfarrbüros bzw. das Büro des Seelsorgers vor Ort in die Pfarrheime integriert worden sind, hat sich diese Neuordnung nun auch in St. Clemens Hilstrup vollzogen. Seit dem 1. Juli 2018 befinden sich das Pfarrbüro, die Friedhofsverwaltung, die Pfarrverwaltung, die Verbundleitung der Kitas sowie die Büros der Seelsorgerinnen und Seelsorger im Gebäude des Pfarrzentrums St. Clemens an der Patronatsstraße 2, wo früher die Zentralrendantur untergebracht war. Damit ist ein weiterer Beschluss des Lokalen Pastoralplanes umgesetzt.

Der Zugang liegt im Seiteneingang des Pfarrzentrums, gleich am Wintergarten der Stadtteilbücherei. Im Erdgeschoss finden Sie direkt und ohne langes Suchen das Pfarrbüro und die Friedhofsverwaltung, aber auch das Sozialbüro St. Clemens und das Büro der Seniorenberatung der Meyer-



Jetzt Patronatsstraße 2: Der Eingang zum neuen Pfarrbüro

Suhrheinrich-Stiftung. Helle, freundliche und barrierefreie Räume prägen das Bild.

Im ersten Stock des Hauses befinden sich dann die Büros der Seelsorgerinnen und Seelsorger. Pfarrer Netzler ist dort genauso zu finden wie Kaplan Britzwein und P. Joseph John, aber auch die Pastoralreferent/innen Yvonne Krabbe und Stefan Leibold sowie unsere Pastoralassistentin Katharina Löhring und unser Kirchenmusiker Henk Plas. Die Übergangstüren zum Pfarrzentrum und Jugendheim sind jederzeit geöffnet.

Ebenfalls im ersten Stock, allerdings im Bereich des Pfarrzentrums, sind die Büros unseres Verwaltungsreferen-



In Arbeit:
Beschilderung und
Beleuchtung



ten Marco Freye und der Verbundleitung unserer vier Kindertageseinrichtungen Felizitas Schulte.

Eine Pfarrei der kurzen Wege – alles unter einem Dach – viele einfache Möglichkeiten des Kontakts zu schaffen, das war das Ziel dieser Maßnahme.

Auf diesem Hintergrund ist es schön, dass auch das ehemalige Gebäude der Pfarrverwaltung an der Hohen Geest 1a eine hervorragende Verwendung gefunden hat. Seit dem 15. Oktober 2018 befindet sich dort die Caritas-Beratungsstelle, die vorher in Räumen der Stadthalle Hilstrup ihren Sitz hatte. Auch hier ergibt sich eine wunderbare Nachbarschaft der kurzen Wege und der Zusammenarbeit zum Wohl der dort Beratung suchenden Menschen. So haben wir in Hilstrup-Mitte eine starke, unübersehbare Präsenz von Katholischer Kirche und Pfarrei.

Mike Netzler, Pfarrer



Krippen

Krippe – althochdeutsch *krippa*, mittelhochdeutsch *krippe*, bezeugt seit dem 8. Jahrhundert – bedeutet vom Ursprung her Hürde oder Stall, später wurde der erhöhte Futterplatz für Tiere so bezeichnet. Am engsten verbunden ist dieser Begriff für uns mit der Weihnachtskrippe. Doch auch im Alltagssprachgebrauch gibt es *Krippen*-Wörter. Wir kennen die *Kinderkrippe*, die im Lexikon von 1905 schon mit „Warteanstalt für kleine Kinder armer Mütter“ erklärt wurde, damit zusammenhängend den *Krippenplatz*, weiter die *Futterkrippe* für Wildtiere und nicht zuletzt das *Krippenspiel*.

Die Weihnachtskrippe war zum Zeitpunkt ihres Entstehens ein Versuch, den überwiegend leseunkundigen Menschen das im Lukasevangelium beschriebene Weihnachtsgeschehen begreifbarer zu machen. Durch die Zeiten hat sich die Krippe zum christlichen Weihnachtssymbol schlechthin entwickelt.

Und wie wirkt dieses Bild heute auf uns, die wir doch überflutet werden von Bildern aller Art und in einer manch-

mal nicht mehr fassbaren Menge? Finden wir hinter der Darstellung noch die Geschichte wieder, die uns eigentlich ja so gut bekannt ist?

Ich meine ja – wenn wir uns dafür Zeit nehmen. Denn jede Krippe hat ihren ganz eigenen Zauber – egal ob groß oder klein, ob mit vielen Figuren oder aus einem einzigen Holzstück gefertigt. Wenn wir uns darauf einlassen, ist die Krippe noch immer ein Bild, das Erinnerungen weckt und lebendig werden lässt, das Zuversicht vermittelt und den Betrachter staunen und stumm werden lässt angesichts dieses Wunders der Liebe Gottes zu den Menschen, das die Welt und die Zeitrechnung änderte.

Als das Kind in der Krippe lag, schrieben wir das Jahr *eins* nach Christi Geburt ...

Lisa Wieskötter



Krippe der Missionsschwestern

Im Mutterhaus der Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu hier in Hilstrup war Weihnachten 2017 diese Krippe aufgebaut.

Der festliche Hintergrund bringt die schönen Figuren zum Strahlen. Wir sind eingeladen und werden hineingenommen in das Für- und Miteinander der Heiligen Familie. „Komm und sieh!“

Mut zu Leichtigkeit und Farbe

Die Neugestaltung der St. Clemens-Pfarrkirche

Eines der großen Projekte für das kommende Jahr 2019 ist die Innensanierung unserer Pfarrkirche St. Clemens in Hilstrup. Auf einer Pfarrversammlung am 29. Oktober 2018 wurden der Gemeinde die Pläne vorgestellt. Anwesend hierfür waren auch der Architekt Wolfgang Ubbenhorst aus Münster, der die Maßnahme federführend mit uns umsetzt, sowie der Künstler Tobias Kammerer aus Rottweil. Er stellte seine künstlerischen Entwürfe für die Fenster- und Farbgestaltung vor.



Architekt W. Ubbenhaus erklärte die Umbaupläne

Ausgangspunkt dieser Maßnahme ist der dringend notwendige Anstrich in der Kirche. Doch wie so oft ist es mit etwas Farbe allein nicht getan. Es geht darum, den Kirchraum im Ganzen den Bedürfnissen der Liturgie und der Gemeinde heute anzupassen, ihn technisch auf den neusten Stand zu setzen und gestalterische Akzente zu setzen, die den historischen Kirchraum behutsam ins 21. Jahrhundert führen.

Von der Aufteilung des Raumes her sind einige Veränderungen vorgesehen. Es soll einen neuen Sakristeieingang in die Kirche hinein geben, und zwar dort, wo zurzeit der Seitenaltar mit der Grablege für Kaplan Poether ist. So soll die unschöne Situation am bisherigen Eingang verhindert werden, wo der liturgische Einzug mit den Toilettengängern kollidiert.

Die Grablege für Kaplan Poether litt in der Vergangenheit sehr darunter, dass dort eigentlich nur ein Durchgang ist und keine Möglichkeit des Verweilens existiert. Ein ruhiger Ort hierfür in der Kirche würde Abhilfe schaffen. Hier kommt die bisherige Taufkapelle in den Blick. Hinzu kommt die schwierige Standortsituation des Tabernakels – ziemlich

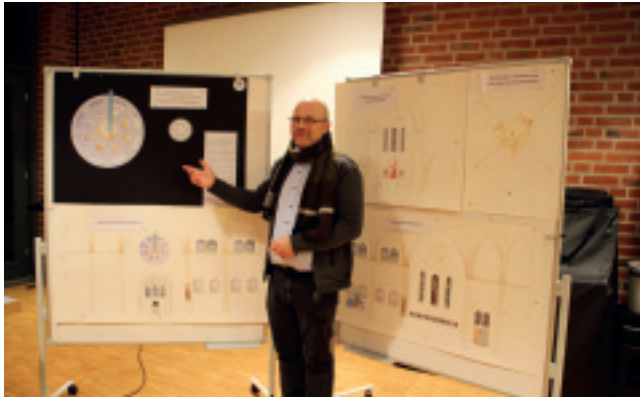
hoch angebracht an der Säule, ohne die Möglichkeit, eine Hostienschale abstellen zu können, und mit einem ungesicherten Podest davor. Die Idee ist, den Tabernakel in die bisherige Taufkapelle zu verlegen. So könnte dort unter Verwendung des Seitenaltares mit der Grablege von Kaplan Poether eine Sakramentskapelle entstehen. Schafft man dort zugleich die Möglichkeit des Verweilens, so entsteht ein würdiger Ort des Gebets und der Verehrung. Das ewige Licht und die Abtrennung durch das gusseiserne Törchen sind ja schon längst da.

Es stellt sich natürlich dann die Frage, was mit dem Taufbecken geschieht. Dazu wendet sich der Blick in das Ostchor der Kirche zur Hohen Geest hin. Dort ist unter dem großen Rosettenfenster zurzeit ein Bankblock und dahinter etwas, was wie ein leerer kleiner Chorraum aussieht. Dies ist der historische Platz des Taufbeckens. Und dahin soll es auch zurück. Die Bänke in diesem Seitenschiff sollen aus der Kirche entfernt werden, damit rund um das Taufbecken ein genügend großer freier Platz entsteht.

Im Gegenzug soll im Westchor der Kirche zum Kirchplatz hin, da wo der Kreuzweg sich befindet, eine Werktagskapelle für kleinere Gruppen entstehen. Auch hier sollen die Kirchenbänke entfernt, jedoch mit einer flexiblen Bestuhlung ausgetauscht werden. Diese könnten bei großen Gottesdiensten durch einfaches Umdrehen dem Kirchraum als Ganzes wieder als Sitzplätze zugeordnet werden.

Und schließlich stellt sich die Frage, wo in Zukunft so etwas wie eine Marienkapelle entstehen kann mit Verweilmöglichkeiten und einer ausreichenden Möglichkeit, Kerzen zu entzünden. Diese sehen wir im Eingangsbereich auf der Westseite zum Kirchplatz hin, wo bisher eine einfache Freifläche ist.

Für die künstlerische Gestaltung der beiden Rosettenfenster im Ostchor zur Hohen Geest hin sowie für eine moderne Akzentuierung der farblichen Ausgestaltung der Kirche konnte der Künstler Tobias Kammerer aus Rottweil gewonnen werden. In Münster ist bisher von ihm das Taufbecken in der Apostelkirche gestaltet worden. Weitere Arbeiten von ihm können unter <https://tobias-kammerer.de> im Internet eingesehen werden. Auch für die St. Clemens-



Auch der Künstler Tobias Kammerer erläuterte seine Pläne

Kirche hat er den Entwurf passend zur neu entstehenden Taufkapelle gestaltet und für die Ausmalung leichte und festliche Akzente aus Gold und Gelb entwickelt. Sein Erläuterungstext gibt seine Gedanken ausführlich wieder.

Weitere wichtige Gewerke sind die Erneuerung der Stromleitungen und ein neues Lichtkonzept, das die Kirche stimmungsvoll und vielfältig ausleuchten soll. Eine neue Mikrofonanlage ist dringend erforderlich, um die Akustik in der Kirche zu verbessern. Eine teilweise Harmonisierung der Bodenbeläge ist in der Planung drin angesichts neun unterschiedlicher Bodenbeläge, die sich in der Kirche wiederfinden. Auch die Sakristei muss dringend renoviert werden.

Wenn wir alle Planungen realisieren wollten, würde die Maßnahme Kosten in Höhe von ca. € 1,468 Mio Euro erzeugen. Zur Finanzierung werden drei Quellen benötigt: Rücklagen der Kirchengemeinde, Zuschüsse durch das Bistum Münster und Spenden von Gemeindemitgliedern und Freunden der St. Clemens-Kirche.

Schon jetzt möchten wir sehr herzlich zu Spenden für die Realisierung dieses großen Projektes aufrufen. Wir haben hierfür bei der Darlehenskasse Münster ein Spendenkonto eingerichtet, IBAN **DE18 4006 0265 0002 4942 22**, Stichwort „Sanierung St. Clemens“. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, eine Spendenquittung zu erhalten.

Wer noch einmal eine detaillierte Darstellung der Pläne wünscht, ist jederzeit herzlich willkommen und möge sich

im Pfarrbüro melden. Die Pläne hängen auch im Eingangsbereich der St. Clemens-Pfarrkirche aus. Nachstehend finden Sie die Erläuterungen des Künstlers.

Mike Netzler, Pfarrer

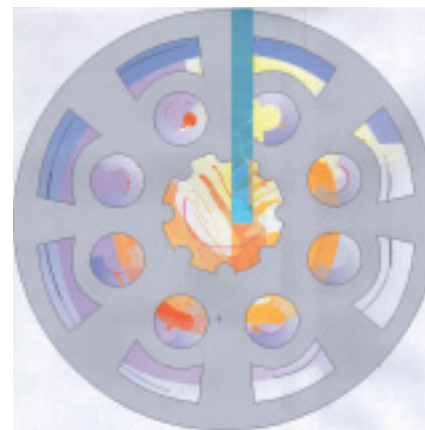
Tobias Kammerer, M.A.

Katholische Kirche St. Clemens

Glaskunst Tauffenster & Wandmalerei

In seiner Glaskunst für das Tauffenster für die katholische Kirche St. Clemens in Hilstrup stellt der Rottweiler Künstler Tobias Kammerer den menschlichen Lebensweg in den Mittelpunkt – von der Taufe über die verschiedenen Stationen des Lebens hin zur Auferstehung und damit verbunden mit der Sehnsucht und Hoffnung auf das Paradies. Mit dem Akt der Taufe treten wir ein in das neue von Christus geschenkte Leben. Das Tauffenster soll eine stimmige Symbiose eingehen mit der darunter platzierten Taufkapelle; die in unterschiedlichen Facetten gewählten Farben Blau, Lila, Türkis, Purpur, Rot, Orange und Gelb symbolisieren unseren irdischen Lebensweg in Richtung Himmel.

Glaskunst Tauffenster



Die Taufkapelle und damit der Taufort ist im rechten Seitenschiff der Kirche beheimatet. Taufstein, Taufkapelle und Tauffenster stehen in einer senkrechten Linie direkt übereinander. Das Blau im oberen Teil des Fensters steht hier



Entwurf Taufkapelle



Entwurf Chorraum



Entwurf Werktagkapelle

für die Farbe der Taufe und des Glaubens und für den Eintritt in die Gemeinschaft der Gläubigen und bildet als umlaufendes Band die Grundlage. Lila – als Blau in verschiedenen schimmernden Facetten – erinnert hier auch an die Farbe Taubenblau und damit an das Symbol der Taube als Zeichen des Geistes.

Sowohl die im äußeren Rund des Fensters platzierten acht Kreisausschnitte, als auch die acht im nächsten Ring befindlichen Kreise sowie das Innere des Fensters mit acht Kreisausschnitten verweisen mit ihrer besonderen „Achter-symbolik“ auf die sieben Schöpfungstage, gefolgt vom achten Tag der Auferstehung von Jesus und dem Neubeginn. Die „C“-Formen stehen für den Künstler als Symbol für Christus und erinnern ihn gleichzeitig an die Bewegung von Menschen. Die Kreise symbolisieren die Gemeinschaft im Sinne von „Communio“. Die Taufe ist die Aufnahme in die Gemeinschaft der gläubigen Christen.

Graue Striche ziehen sich vereinzelt als eine Art von „Lebenslinien“ durch die verschiedenen Felder unseres Lebens – beginnend mit Kindheit und Taufe und gefolgt von allen weiteren Stationen unseres Daseins. Die roten Farblinien sowohl in den Kreisen als auch im mittleren Rad stehen als Zeichen für das Martyrium der Heiligen und in diesem Kontext auch für die schwierigen und herausfordernden Zeiten unseres Lebens.

Die Form im Mittelpunkt des Fensters – im „Innersten“ – erinnert den Künstler an ein Zahnrad und damit an die Idee, dass in unserer Gemeinschaft einem Uhrwerk gleich alles ineinandergreifen und funktionieren soll. Jedes einzelne Rädchen erfüllt dabei seine ihm eigene Aufgabe – so wie auch wir Menschen unsere Aufgaben im Leben zu erfüllen haben und jede noch so kleine Aufgabe ihren Sinn und Zweck erfüllt und zur Gemeinschaft und zum Ganzen beiträgt.

Orange steht als Gemeinschaftsfarbe und als Leben selbst sonnig strahlend im Mittelpunkt des Fensters; aus dieser Mitte entspringt der türkisgrüne Balken und große Aspekt für die Hoffnung der Wiederkehr des Paradieses; im unteren Teil des Balkens findet sich wiederum Orange als Linie – hier als Energiefarbe und insgesamt als symbolische Farbe

für die Auferstehung. Auch Gelb als Sonnenfarbe, als Farbe für ein erfülltes Leben und als Erfüllung aller Wünsche findet sich ausgehend von der Mitte des Lebens Richtung himmelwärts strebend und symbolisiert die Auferstehung – ebenso wie auch der oben aus dem Tauffenster herausweisende, über die Grenzen, das Maßwerk, die Steine, ja, über alles hinausgehende und Richtung Himmel hinaufstrebende türkisfarbene Balken. Die dazugehörige nach oben strebende purpurfarbene Linie verweist als aufrechter Stab oder Rohr als Symbol auf die Ewigkeit und steht hier – weil das echte Purpur aus Licht entsteht – auch für Licht als Brücke zu Gott. Seit Menschengedenken fasziniert die Farbe Purpur insbesondere als „der göttliche Ton“ für die Ewigkeit Gottes.

Das zweite Rundfenster orientiert sich an den Strukturen der bestehenden Obergadenfenster; im oberen Bereich brechen auch hier die Strukturen als Symbol der Auferstehung auf und der begleitende purpurfarbene Strich steht hier ebenfalls für die Auferstehung in Richtung Ewigkeit.

So symbolisiert diese künstlerische Arbeit von Tobias Kammerer den Fluss des menschlichen Lebens, in dem sich jeder Täufling in allen Stationen seines Menschseins – getragen vom eigenen Glauben, von der Gemeinschaft der Gläubigen und von Gott – sicher aufgehoben wissen darf.

In allen Arbeiten verfolgt Tobias Kammerer die Idee eines Gesamtkunstwerkes, das Glaskunst und Wandmalerei in einen stimmigen Gesamtkontext setzt. In dem Entwurf für die Kirche in Hilstrup versucht er an verschiedenen Plätzen in der Kirche, die liturgischen Anliegen mit unterschiedlichen Farben zu unterstützen. Die Kuppeln verweisen auf das Himmelsgewölbe und die Malerei des Künstlers beschreibt die Vision des Johannes vom goldenen Himmelreich, der ewigen Stadt. Dort wird beschrieben, dass sie wie ein kostbarer Kristall leuchtet: „Die Straße der Stadt ist aus reinem Gold, wie aus klarem Glas. [...] Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten. Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie [...].“ (Offenbarung)

www.tobias-kammerer.de

Text: Sabine Voß

Das Ehrenamt stärken



Dass sich in unserer Kirchengemeinde Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ganz vielen Bereichen engagieren, ist einer ihrer größten Schätze. Und es ist keineswegs selbstverständlich. Was

Kirche vor Ort an Lebendigkeit und Glaubenszeugnis vorzeigen kann, speist sich daraus.

Unsere Kirchengemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbühren hat im Lokalen Pastoralplan für sich den Schwerpunkt gesetzt, allen in ihr ehrenamtlich Tätigen die größtmögliche Unterstützung und Wertschätzung zukommen zu lassen. Das beginnt z. B. bei der Frage von Willkommen, Dankeschön und Verabschiedung Ehrenamtlicher. Es setzt sich fort in der Frage, wie Ehrenamtliche in ihren Aufgaben bestärkt und begleitet werden oder wo sie sich auch fortbilden können. In unserer großen Kirchengemeinde kommt der wichtige Überblick hinzu, dass wir die vielen ehrenamtlich Tätigen in den Gemeinden gut im Blick halten und die Ehrenamtlichen klare Ansprechpartner bei Wünschen oder Problemen finden. Nur so kann es den dazu notwendigen Informationsfluss geben.

Mit dieser neuen Aufgabe sind seit Mitte Oktober *Frau Beate Kopotz (Ortsbüro St. Sebastian)* und *Frau Ursula Deipenbrock (Ortsbüro St. Marien)* betraut worden, wie es der Lokale Pastoralplan auch vorsieht. Beide haben damit begonnen, sich in dieses neue Aufgabenfeld einzuarbeiten.

In diesem Zuge werden auch die Öffnungszeiten der Ortsbüros zeitversetzt, damit eine durchgehende Vertretung in Urlaubszeiten gewährleistet wird. Um für die Aufgaben dieser Ehrenamtskoordination zeitliche Räume zu schaffen, gelten ab sofort diese geänderten Öffnungszeiten:

St. Sebastian

Montag von 15 bis 18 Uhr

Mittwoch von 8 bis 10 Uhr

Donnerstag von 9 bis 12 Uhr

St. Marien

Montag von 9 bis 12 Uhr

Mittwoch von 10:30 bis 12:30 Uhr

Donnerstag von 15 bis 18 Uhr

Auf diesem Hintergrund verweisen wir auch noch einmal auf die umfangreichen Öffnungszeiten des Pfarrbüros

St. Clemens:

Montag von 7:30 bis 18 Uhr

Dienstag von 9 bis 12:30 Uhr und von 15 bis 18:30 Uhr

Mittwoch von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr

Donnerstag von 9 bis 12:30 Uhr und von 15 bis 18:30 Uhr

Freitag von 8 bis 14 Uhr

Mike Netzler, Pfarrer

„Herz statt Hetze“

Protest gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit



Die Situation in Deutschland hat sich geändert: Mittlerweile bestimmt rassistisches und menschenfeindliches Gedankengut die Diskussionen bis weit in etablierte Medien hinein. Und die Festnahme von Angehörigen der „Revolution Chemnitz“ hat gezeigt, dass Wort und solche Organisationen gut vernetzt sind und sich ermutigt fühlen, das entsprechende Gedankengut auch mit (brutaler) Gewalt durchzusetzen. Auch Münster und Hiltrup sind nicht unempfänglich gegen Menschenfeindlichkeit in Wort und Tat: Von sozialen Medien bis zu Äußerungen von Ratsvertretern findet man solche Erzählungen auch hier; in Hiltrup gab es zwei Brandanschläge auf eine Flüchtlingseinrichtung.

Um ein Zeichen vor Ort zu setzen, fand am 13. September 2018 auf dem Kirchplatz eine Veranstaltung „Herz statt Hetze in Hiltrup“ statt, auf Initiative von Gemeindemitgliedern und unterstützt von der katholischen und evangelischen



Zahlreiche Menschen folgten dem Aufruf

schen Kirchengemeinde, dem Wirtschaftsverbund, dem Männergesangverein, der Stadtteiloffensive, dem Flüchtlingsnetzwerk, den Pfadfindern u. a.

In 30 Minuten gab es verschiedene kurze Redebeiträge, Stille und Musik vom ökumenischen Posaunenchor. Mehrere Hundert Menschen nahmen teil. Das war zunächst eine einmalige Veranstaltung. Vielleicht wird es aber auch wieder nötig sein, in Hiltrup Farbe zu bekennen.

Stefan Leibold, Pastoralreferent

Tiefer Fall ...

Lange, dunkle Schatten verdunkeln das Aussehen unserer Kirche, ich denke an die unbegreiflichen Nachrichten von Missbrauch in unserer Kirche. Jungen Menschen ist dabei schlimmes und tiefes Leid angetan worden. Dass es Missbrauch in diesem Ausmaß in unserer Kirche gibt, ist für mich unbegreiflich und unfassbar. Diese Realität ist eine schwere Last, an der wir noch lange zu tragen haben.

Über Ursachen und Hintergründe ist außerhalb der Kirche mehr gesprochen worden als in ihr. Hier sind Konsequenzen gefragt, es bleibt zu klären, ob die Lebensform des Zölibats ursächlich den Boden bereitet für solche Gräueltaten. Unbegreiflich ist es, dass Menschen so etwas verüben, die eigentlich einzustehen haben für die lebenswichtige und unersetzbare Botschaft des Glaubens.

Ich kann verstehen, wenn Menschen aus Enttäuschung der Kirche den Rücken zuwenden. Trotz allem lade ich aus innerer Überzeugung dazu ein, die eigene Meinung in der Gemeinde und in der Kirche zu sagen. Es gilt zu unterscheiden zwischen menschlichem Versagen einerseits und der tragenden und hoffnungsvollen Botschaft von Gott, dem Lebensprinzip alles Guten, andererseits.

Die Kirche ist mit einer zukunftssträchtigen Botschaft unterwegs, die uns Menschen hilft, die Welt zu gestalten und Hoffnung aufzubauen. Gleichzeitig bedarf Vieles in der Kirche der Erneuerung: Die Frage nach der Lebensform der Priester ist neu zu prüfen, und es bleibt zu klären, inwieweit sie ursächlich zu diesem schlimmen Missbrauch beiträgt, die Stellung der Frau in der Kirche muss neu bedacht und zukunftsfähig gestaltet werden. Außerdem muss die Beteiligung der Laien an der Leitung der Kirche und Gemeinde neu bedacht und weiterentwickelt werden.

In unserer Gemeinde St. Clemens sehe ich zu den zwei letzten Fragen gute Ansätze im neuen Pastoralplan unserer Gemeinde. Bei allem Dunkel zeichnet sich hier eine hoffnungsvolle Perspektive ab.

Ewald Spieker, Pfarrer em.



Krippen

„Ich steh' an deiner Krippen hier ...“

Die Weihnachtskrippe ist vielleicht der schönste und älteste Brauch, den der christliche Glaube uns überliefert hat und der auch heute noch Anwendung findet.

Obwohl es für den historischen Ursprung der Weihnachtskrippe keinen gesicherten Nachweis gibt, hat sich die figürliche Darstellung der Heiligen Nacht seit vielen Jahrhunderten bei den Christen aus aller Welt manifestiert. Während der Weihnachtszeit werden in Kirchen, Häusern und Wohnungen kunstvolle Krippenkompositionen aufgestellt, die sich sowohl im Material als auch in der Anzahl der

Figuren voneinander unterscheiden. Dabei ist die Bedeutung der wichtigsten Krippenfiguren gleichzeitig unbestritten.

Als Gründer der Weihnachtskrippe gilt der heilige Franz von Assisi, der im Jahre 1223 in Creccio bei seiner Predigt eine Weihnachtskrippe mit lebenden Tieren und Menschen nachstellte. Vermutlich von diesem Ereignis inspiriert, haben Jesuitenklöster und später auch viele Kirchen die Weihnachtsgeschichte liebevoll figürlich nachgestellt. Es entstanden in dieser Epoche zahlreiche wunderschöne und wertvolle Weihnachtskrippen. Im 19. Jahrhundert fanden Krippendarstellungen Einzug in den privaten häuslichen Bereich und standen noch vor dem Weihnachtsbaum im Mittelpunkt der christlichen Weihnachtsfeier. Sie haben als hübsche Dekoration Einzug in die Wohnzimmer auch der Menschen gefunden, die weder an die Geburt Christi noch an einen allmächtigen Gott in irgendeiner Form glauben.

Was bedeutet uns die Krippe heute noch?

So spielerisch und kindlich naiv sich diese Reise aller Krippenakteure anhört, umso tiefgreifender ist doch die Bedeutung der Weihnachtskrippe auch noch in der heutigen Zeit. Sie führt uns überaus bildlich und plastisch greifbar die Weihnachtsgeschichte vor Augen. Wir können „hautnah“ miterleben, wie sich die Geschichte zugetragen haben könnte. Wenn man dann noch in Betracht zieht, dass die Krippe weltweit ein christliches Bekenntnis zu Jesu Geburt ist, ist sie



Krippe in der Pfarrkirche St. Clemens



Krippe in St. Marien

weit mehr als nur kommerzielle Randerscheinung oder eine künstlerische Verwirklichung zu Weihnachten. Das Symbol der Krippe und die Bilder der Weihnachtsgeschichte sind nicht nur Dekoration, nicht nur ein kultureller Brauch. Sie stehen für die große Erzählung der Humanität und für die lebendig gewordene Liebe Gottes zu uns Menschen. Die Krippe strahlt Geborgenheit aus, obwohl die dargestellte Szene ganz und gar nicht nach Geborgenheit aussieht. Im Bild der Krippe sollte gerade alles andere dargestellt werden als eine Idylle. Sie war der Überlieferung nach eine Notunterkunft mangels einer richtigen Herberge, sie war die Zufluchtsstätte einer zeitweise Nichtsesshaften-Familie, sie war der Ort vieler Fragen und bitterer Armut. Die Umstände waren undurchschaubar, Zukunft unsicher.

Das werden nicht alle Menschen, die eine Krippe aufstellen, sich so vor Augen führen. Die Mehrzahl der Menschen wird sich darüber keine Gedanken machen. Die Krippe gehört wahrscheinlich Weihnachten wie selbstverständlich dazu. Sie erfreuen sich daran. Sie haben sie unter Umstän-

den aus dem Familienbesitz übernommen und geben sie über Generationen weiter. Und dann wird es die Menschen geben, die es total ablehnen, eine Krippe aufzustellen. Das alles findet man einfach kitschig und nicht mehr zeitgemäß.

Es gibt viele verschiedene Krippenformen aus vielen verschiedenen Materialien – oft auch landestypisch. Es gibt die größte Krippe mit vielen Figuren in einem großen Bild und die kleinste Krippe, die in einer Nussschale Platz hat.

Wir zeigen Ihnen in diesem Pfarrbrief verschiedene Krippen aus unserer Gemeinde und Darstellungen, die uns beeindruckt haben. Vielleicht stehen Sie ja in der Weihnachtszeit auch mal an der einen oder anderen Krippe ...

Mariele Landsmann

10 Jahre Arbeitskreis Bernhard Poether

Warum erinnern wir uns an ihn?



Bernhard Poether

„In Hilstrup ist es nicht ganz einfach, die Erinnerung an Kaplan Poether wachzuhalten“ – diese Äußerung von Pastor Ewald Spieker, der unseren Kreis vor 10 Jahren begründet und von Beginn an den Vorsitz geführt hat, fanden wir in einem Zeitungsartikel. Sie drückt aus, dass die Beschäftigung mit der Person Bernhard Poethers in unserer Gemeinde häufig auf Skepsis stößt. Dass der Prophet in seiner Heimat oft nicht viel gilt, hat ja schon Jesus bei seinem Besuch in Nazareth erfahren.

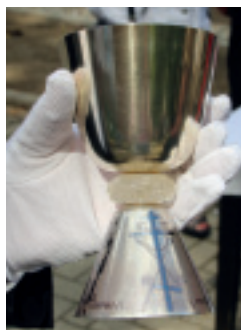
Deshalb wollen wir uns fragen, warum wir Bernhard Poethers gedenken und warum wir es gerade in Hilstrup tun sollten. In erster Linie ehren wir sein Andenken, weil er ein glaubwürdiger Zeuge für Christus war – ein Priester, der in schwerer Zeit seiner Berufung folgte und sein Leben für die ihm Anvertrauten opferte.

Am 17. Dezember 1932, sechs Wochen vor der sogenannten Machtergreifung der Nationalsozialisten, wurde

Bernhard Poether im Hohen Dom zu Münster zum Priester geweiht. Von Anfang an hatte er eine Vision für sein priesterliches Wirken: Er wollte in das kommunistisch gewordene Russland gehen, um dort den christlichen Glauben zu verkünden. Deshalb hatte er seinen Primizkelch, den wir als kostbares Vermächtnis in unserer Gemeinde aufbewahren, mit einem russischen Kreuz und der Inschrift „In diesem Zeichen wirst du siegen!“ und den Bildern der Slavenapostel Cyrill und Methodius gestalten lassen. Da die Grenzen nach Russland aber geschlossen waren, entschied er sich dafür, zum Studium der polnischen Sprache nach Krakau zu gehen und wurde anschließend für anderthalb Jahre Kaplan in der Karpatendiözese.



Auf dem Pfarrfest in St. Marien erklärt Pfarrer Spieker den Kelch Bernhard Poethers



1936 beorderte das Bistum ihn zurück in die Heimat, wo er zunächst in Gladbeck in der Seelsorge für die sogenannten Ruhrpolen, die als Arbeiter in das Ruhrgebiet eingewandert waren, eingesetzt wurde. In Gladbeck wurde er vom Schulrektor bespitzelt und wehrte sich vehement gegen das Verbot des Religionsunterrichts.

Im April 1939 wurde Bernhard Poether nach Bottrop versetzt. Zeitzeugen berichteten, dass er in dieser Zeit der

Hetze gegen ausländische Mitbürger, worunter auch die Polen zu leiden hatten, keine nationalen Unterschiede gemacht und mit ihnen in ihrer Muttersprache geredet und gebetet habe.

Im September 1939, kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, wurde ein polnischer Familienvater aus Poethers Gemeinde verhaftet. Der Kaplan setzte sich tatkräftig für ihn ein, erschien mehrfach in der Gestapo-Außendienststelle, schilderte die Not der Familie, wies darauf hin, dass ein Sohn schon in den ersten Kriegstagen gefallen sei, und forderte die Freilassung des Vaters, die dann auch bald erfolgte.

Bernhard Poether wurde wegen seines mutigen Einsatzes verhaftet und in das Bottroper Gefängnis gebracht, wo er sich, soweit es ihm möglich war, um die inhaftierten Polen kümmerte.

1940 wurde er ins KZ Sachsenhausen überstellt und von dort 1941 nach Dachau. In seinen Briefen an die Familie, die zum großen Teil erhalten sind, klagte er nie, sondern zeigte sich immer um das Wohl seiner Angehörigen besorgt. Nach 16 Monaten in Dachau starb Bernhard Poether völlig entkräftet durch Hunger und schwerste körperliche Arbeit am 5. August 1942 – er wurde nur 36 Jahre alt.

Auf einer Gedenktafel, die das polnische Volk ihm und anderen NS-Opfern gewidmet hat, steht über ihn: „Im Gedenken der Polen wird er immer das Vorbild eines Menschen und Priesters sein, der die Gerechtigkeit über alles liebte.“

Wir glauben, dass er auch für unsere Zeit, in der die Hetze gegenüber Ausländern und Menschen anderer Religionsgemeinschaften wieder beunruhigende Ausmaße annimmt, ein lebendiges Vorbild sein kann. Und warum verehren wir ihn gerade in Hilstrup besonders?

Geboren wurde er ja nicht hier, sondern in Datteln, kam aber mit seiner Familie schon im Alter von sechs Jahren hierher und erlebte den größten Teil seiner Schul- und Studienzeit in Hilstrup und Münster.

Seine Priesterweihe fand 1932 im Dom zu Münster statt, seine Primiz kurz darauf am 2. Weihnachtstag in unserer St. Clemenskirche. Seine Schwester Maria wirkte jahrelang

als Seelsorgehelferin in unserer Gemeinde und lebte hier bis zu ihrem Tod im Jahre 1980. Das Familiengrab der Poethers befindet sich auf dem Hiltruper Friedhof, die Urne Bernhard Poethers hat einen Ehrenplatz in der St. Clemenskirche. Zum Schluss weisen wir noch auf die vielfältigen Aktivitäten unseres Kreises hin:

- Mindestens alle zwei Monate treffen sich die Mitglieder des Kreises zur Beratung im Gemeindezentrum.
- Jeweils am 5. eines Monats (Bernhard Poethers Todestag war am 5. August) gedenken wir seiner im Rahmen einer Eucharistiefeier der Gemeinde oder in einer Gebetszeit.
- An seinem Todestag oder anderen Gedenktagen wie z. B. Weihejubiläen werden besondere Gottesdienste gestaltet (bisher zweimal in Anwesenheit von Bischof Felix Genn).
- Auf dem Gelände von Kaplan Poethers Elternhaus in der früheren Klosterstraße, heute Am Klosterwald, wurde ein Stolperstein verlegt und eine Gedenktafel angebracht.
- Der Gedenkort in der St. Clemens-Kirche wurde gestaltet, im Hiltruper Museum ein Porträt Bernhard Poethers aufgehängt, ein Buch über sein Leben herausgegeben, ein Faltblatt erstellt, eine Homepage wird eingerichtet.
- Die Bernhard-Poether-Straße in Hiltrup-West erhielt eine Gedenktafel mit den wichtigen Lebensdaten Poethers.
- Eine Fahrt auf den Spuren Bernhard Poethers in Krakau und Ciecina in Polen wurde unternommen und aus Anlass seines 75. Todestages am 5. August 2017 eine mehrtägige Pilgerreise nach Dachau.
- In den letzten Monaten lag ein Schwerpunkt der Arbeit auf den Bemühungen um die Seligsprechung Kaplan Poethers.
- Aus Anlass unseres Jubiläums fand am Sonntag, 25. November 2018, eine musikalische Lesung in der St. Clemenskirche in Münster-Hiltrup statt.

Wir laden die Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefes herzlich ein, sich unserem Kreis anzuschließen und mit uns die Verehrung dieses glaubensstarken und unerschrockenen Mannes weiterzutragen!

Beate Hambrock
Gisela Korth
Sigrid Mangels

Pfarrfest am Kirchort St. Marien



Das Pfarrfest unserer Gemeinde begann um 10 Uhr mit einem sehr gut besuchten Familiengottesdienst in St. Marien (Hiltrup-Ost). Der Gottesdienst wurde vom *Chor Rückenwind* unter der Leitung von Jörg Nienhaus begleitet. „Viele Gesichter – Eine Gemeinde“ hieß es danach: 30 Jahre Partnerschaft mit der Gemeinde Sirigu wurden von vielen Besuchern gemeinsam mit sechs Jugendlichen und zwei Begleitern aus Nordghana gefeiert.

Rund um die Marienkirche gab es über 30 verschiedene Aktivitäten. Circus Alfredo, der Westfälische Volkstanzkreis, der MGV 1848, die Stadtmusikanten, der Schützenverein, die Freiwillige Feuerwehr, das Torwandschießen, ein Heubad, der Boule-Platz, die Kistenkletteranlage und vieles andere mehr boten bei Sonnenschein und angenehmen 22 Grad bis 17 Uhr ein abwechslungsreiches Programm für Klein und Groß.



Der *Chor Rückenwind* begleitete den Gottesdienst



Eine wacklige Angelegenheit ...



Gelernt ist gelernt



Konzentration pur ...



Afrikanisches Flair ...



Westfälische Tradition ...



Bon Appetit!



Die Stadtmusikanten spielten auf ...



... auch der Spielmannszug ...



Der MGV erfreute die Zuhörer in der Kirche



Zum Ende eine Siegerehrung und ein Geschenk aus Ghana



Auch die Küche konnte kalt bleiben: Getränke, Pommes, Würstchen und Anderes gab es gegen mittägliches Magenknurren. Eine große Tombola mit 750 Preisen im Wert von über 5.000 Euro fand ihre Gewinner und schon gegen 16 Uhr waren Pommes frites, Kaffee und Kuchen im Pfarrheim wie auch Chili con Carne der Messdiener und die Muffins der Kolpingfamilie ausverkauft. Ohne die Mitarbeit der gesamten Kirchengemeinde St. Clemens wäre das Pfarrfest nicht zu stemmen gewesen. Herzlichen Dank an alle, die vorbereitet, aufgebaut, mitgemacht und abgebaut haben.

Danke schön auch an alle Firmen, die für die Tombola gespendet haben und an alle Besucher unseres Pfarrfestes. Der Gesamterlös von 1.589 Euro geht zu einem Drittel an den Jugendausschuss in Hilstrup-Ost und zu zwei Dritteln in verschiedene Projekte in der Partnergemeinde Sirigu in Nordghana. (Mehr Fotos: www.st-clemens-hiltrup.de)

Karl Huesmann

Für Neuzugezogene

Ökumenischer Stadtteilrundgang

Nach wie vor ziehen viele Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen neu nach Hilstrup. Seit 2016 bietet die Pfarrei St. Clemens (seit letztem Jahr zusammen mit der evangelischen Gemeinde) Stadtteilrundgänge an, um den neuen Wohnort kennenzulernen und um neue Kontakte knüpfen zu können. Am Samstag, 1. und Sonntag, 9. September dieses Jahres haben Karl Huesmann und ich von der katholischen Seite wieder unseren Rundgang in zwei Varianten angeboten: einmal für Singles und Paare, einmal für Familien mit Kindern. Zum ersten Treffen kamen zehn Menschen unterschiedlichen Alters, acht Tage später vier Familien und zwei Einzelpersonen.

Startpunkt war jeweils um drei Uhr am Hiltruper Museum, wo nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Vorsitzende des Museumsvereins, Hans Muschinski, und Karl Huesmann Einblicke in die Hiltruper Geschichte gaben und Zeit war, um durch die Räume des Museums zu schlendern. Nach Stationen in der Stadtteilbibliothek, deren Leiterin Magdalene Faber sich Zeit für eine Einführung nahm, und auf der Orgelbühne der Clemenskirche mit der Möglichkeit, dort Sekt bzw. Saft zu trinken, führte die Strecke beim ersten



Viel Spaß für die Kinder gab es bei der Feuerwehr

Gang zum Infopunkt Hilstrup, den Karl Franke öffnete und weiter zum Kulturbahnhof, den Petra Forth-Reese vorstellte. Letzte Station war die evangelische Kirche, deren Geschichte ebenso wie die Aktivitäten der Gemeinde Diakon Hans-Werner Kleindiek erläuterte.

Der Abschluss des zweiten Stadtteilrundgangs fand bei der Feuerwehr Hilstrup statt, wo gleich mehrere Feuerwehrleute die verschiedenen Einsatzfahrzeuge vorführten und erklärten. Außerdem konnten Luftballons fachmännisch aus Leitersprossen weggespritzt werden und es wurde die große Drehleiter ausgefahren, auf der Schwindelfreie einen Blick über Hilstrup genießen konnten. Die kleinen und großen Kinder hatten daran viel Spaß.

Wenn Sie Menschen kennen, die an dem Stadtteilrundgang Interesse haben, sprechen Sie uns an oder achten auf die Ankündigungen. Der nächste Termin ist wahrscheinlich im Mai 2019.

Stefan Leibold, Pastoralreferent

Erntedank in Amelsbüren

Erntedank ist in Amelsbüren in jedem Jahr ein besonderes Fest. Das zeigt sich insbesondere am Kirchenschmuck, der in jedem Jahr von einer der Bauerschaften gestaltet wird. Dazu werden die Erntegaben in ihrer ganzen Pracht gezeigt. Und die Kreativität und das liebevolle Arrangement zeugt von der tiefen Verbundenheit der landwirtschaftlichen Familien mit ihren Erzeugnissen.

In diesem Jahr war die Bauerschaft der Hinteren Davert für das Werk verantwortlich. Am 3. Oktober trafen sich die Familien – jung und alt – nachmittags auf dem Hof Averdung-Grothuesheitkamp, um die Erntekrone zu binden – ein beeindruckendes Zeichen der nachbarschaftlichen Verbundenheit. Aus der Not heraus, nicht genügend Korn zurückgelegt zu haben, wurde über Stroh und Schleifen der Krone ein ganz neuer aber wunderschöner Look verpasst. Natürlich durfte auch bei Kaffee und Kuchen das leibliche



Viele Hände halfen bei der Fertigstellung der Erntekrone



Das Gerüst und

das fertige Werk



Dank für die Ernte

Wohl nicht zu kurz kommen. Am Samstagvormittag dann wurde die Erntekrone zusammen mit vielen anderen Gaben – Obst, Gemüse, Getreide, Brot und Blumen – in der St. Sebastiankirche aufgestellt und am Sonntag in der Hl. Messe gesegnet und zu Recht bewundert. Die selbst gestalteten Fürbitten erinnerten an die Nöte des viel zu trockenen Sommers, an die ungerechte Verteilung der Güter auf der Erde und die nicht selten von Existenzsorgen geplagten bäuerlichen Familien. Allen, die zum besonderen Gelingen des Festes beigetragen haben, sei von Herzen gedankt.

Mike Netzler, Pfarrer

Familienfreizeit in Eversberg

Lass dich auf's Leben ein! Lebe jetzt!

Dies' haben 17 Familien in der ersten Herbstferienwoche in Eversberg im Sauerland getan. Auch dieses Jahr fand die Familienfreizeit unserer Pfarrgemeinde statt. Unter dem Motto „Auf Leben und Tod“ näherten sich Kinder und Eltern in unterschiedlichen Workshops dem Thema an.

Trotz einiger Bedenken wegen des schweren Themas war es eine sehr lebendige Woche, denn „wenn wir über den Tod reden, sprechen wir immer auch über das Leben“, wie ein Teilnehmer sagte.

Jeder Tag startete mit einem Morgenimpuls, der jeweils von einer anderen Familie oder einem/r der fünf Seelsorger/innen unserer Pfarrei gestaltet wurde. Nach einem reichhaltigen Frühstück traf sich die Gruppe aus insgesamt 70 Personen zur Singerunde. Hier wurden Lieder von „Unsere Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“ bis „Morning has broken“ unter Begleitung verschiedener Instrumente zum Besten gegeben.

Danach teilten sich Eltern und Kinder in Gruppen auf. Die Kinder näherten sich mit Bastelaktionen und Büchern dem Thema und schrieben sogar ein Theaterstück selbst. Betreut und angeleitet wurden sie dabei von acht Jugendlichen unserer Pfarrei.

Die Eltern konnten sich auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema auseinandersetzen. So gestalteten sie zum Beispiel im Kreativworkshop einen Lebensstein aus Speckstein, sangen mit Henk Plas Lieder zum Thema Beerdigung und tauschten sich über diese aus, nahmen an Diskussionen zu den Themen Sterbehilfe oder Nahtoderfahrung teil und lernten sich selbst im Rahmen eines Bibliodramas (Rollen spiel zu einer Bibelstelle) aus einer neuen Perspektive kennen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und einer Kaffee- und Kuchenpause in der Sonne auf der Terrasse gab es jeden Nachmittag verschiedene Angebote, wie z. B. Improvisationstheater, Meditation und Yoga oder auch einfach die Möglichkeit, in Ruhe ein Buch zu lesen, spazieren zu gehen und mit anderen ins Gespräch zu kommen. Die Kinder zog es häufig auf den nächsten Berg für ein Bobbycarrennen, zum Fußballspiel auf den Bolzplatz oder zum Gesellschaftsspiel in den Gemeinschaftsraum.



Vergnügen draußen ▽ oder spielen im Gemeinschaftsraum △



Die Kinder durften sich am Donnerstagabend für einen Casinoabend schick rausputzen und in verschiedenen Spielen wie Halli-Galli ihre „Chips“ einsetzen. Die gute Stimmung wurde mit Süßigkeiten und Knabberereien unterstützt. Währenddessen gab es ebenso das Angebot, an einem Taizé-gebet teilzunehmen.

Während die Abende der Kinder mit einer gemeinsamen Traumreise ausklangen, duellierten sich die Eltern bei einem gemütlichen Glas Wein bei unterschiedlichen Gesellschaftsspielen – zu zweit oder in großer Runde. Und auch hier galt stets das Motto „Mach, was dir gut tut!“ – Sei es, früh schlafen zu gehen, auf dem Sofa ein Buch zu lesen oder endlich die Mütze zu Ende zu stricken. Jeder hatte alle Freiheiten, das zu tun, was ihm gut tut. Ein besonderes Highlight der Woche war der Wüstenwandertag – eine längere gemeinsame Wanderung der Eltern durch die Berge des Sauerlandes, versetzt mit christlichen Impulsen zum Thema der Woche – und der darauf folgende „bunte Abend“. Der bunte Abend ist ein Showabend von und mit allen gestaltet. Zu sehen waren z. B. eine Zirkusnummer, ein Grafie-Quiz, ein



Lagerfeuerstimmung



Spiel und Spaß für alle

zu gehen, auf dem Sofa ein Buch zu lesen oder endlich die Mütze zu Ende zu stricken. Jeder hatte alle Freiheiten, das zu tun, was ihm gut tut. Ein besonderes Highlight der Woche war der Wüstenwandertag – eine längere gemeinsame Wanderung der Eltern durch die Berge des Sauerlandes, versetzt mit christlichen Impulsen zum Thema der Woche – und der darauf folgende „bunte Abend“. Der bunte Abend ist ein Showabend von und mit allen gestaltet. Zu sehen waren z. B. eine Zirkusnummer, ein Grafie-Quiz, ein

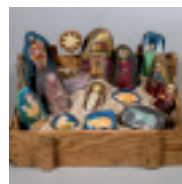


Freuen sich schon auf's nächste Jahr: Die Teilnehmer

Männersketch, ein Projektchor oder Akrobatikeinlagen, um nur einige Highlights zu nennen. Dieses Jahr hieß es dabei „Männer gegen Frauen“... dabei haben die Frauen gewonnen und die Männer waren die Sieger!? Der letzte Tag ging mit einer Fackelwanderung, begleitet von einigen Kindern als kleines Orchester aus Trompeten, Horn und Posaunen, sowie einem Lagerfeuer mit Stockbrot und Gitarrenklängen für die perfekte Lagerfeuerstimmung zu Ende.

Und am Sonntag hieß es „Tschüss“. Die 17 Familien – einander am Anfang der Woche teilweise noch völlig fremd – waren innerhalb einer Woche fast zu einer großen Familiengemeinschaft zusammengewachsen und verabschiedeten sich herzlich voneinander. Viele freuen sich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr bei der nächsten Familienfreizeit in Eversberg oder in den vier „Eversberg-Gottesdiensten“ und bei den gemeinsamen Abendessen in Hiltrup und Amelsbüren, zu denen alle interessierten Familien eingeladen sind. Hier können erste Kontakte geknüpft, Fragen zur Familienfreizeit gestellt und ein erster Einblick in die Gemeinschaft und Stimmung der „Eversberger“ gewonnen werden. Die Abende werden jeweils im „Aktuell“ bekanntgegeben.

Katharina Löhring, Pastoralassistentin



Krippe von Paul Reding, Waltrop,
Maler, Schriftsteller, zu sehen im
RELIGIO Museum in Telgte
www.museum-telgte.de
Foto: Christian Ring

Auf dem Weg zur Einheit?!

Januar 2019: Gebetswoche für die Einheit der Christen
Ökumenisches Bibelgespräch

Ist die „Ökumene nach 2017“ auf dem Weg zur Einheit? Die große Herausforderung ist es, die ökumenischen Impulse des Reformationsgedenkens 2017 und auch des Katholikentages 2018 in Münster aufzugreifen und umzusetzen.

„Die Einheit der Kirche Jesu Christi, die Gemeinschaft aller Christen ist nicht ein fernes Ziel, das irgendwann einmal in künftigen Generationen erreicht wird, sondern sie beginnt schon jetzt auf dem Weg. Ökumenisch leben heißt nichts anderes als sich gemeinsam auf den Weg machen. Die Ökumene wächst auf dem Weg.“ (Joh. Oeldemann, 2018)

„Dabei ist es besonders wichtig, dass für die Gläubigen aller Kirchen konkrete ökumenische Fortschritte spürbar werden“, so die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland 2018 z. B. im Blick auf die vielen konfessionsverbindenden Paare und Familien!



Dazu wird auch wieder die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2019 Anstöße geben. Unter dem Thema

*Gerechtigkeit, Gerechtigkeit –
ihr sollst du nachjagen*

haben Christen/innen aus Indonesien die Materialien erarbeitet. Ihnen war es wichtig, die aktuellen Herausforderungen der indonesischen Gesellschaft im Licht des Evangeliums aufzuzeigen. Dazu gehört zum einen der wachsende religiöse Extremismus, zum anderen eine sich durch die Globalisierung verstärkende Armut und Ungerechtigkeit; beides eine Bedrohung der Einheit in Vielfalt. So empfinden die indonesischen Christen/innen dieses Bibelwort als besonders relevant für ihre Situation und Bedürfnisse. Es ist aus einem Kapitel, in dessen Mittelpunkt die Feste stehen, die das Bundesvolk Israel feiern soll (vgl. Dtn 16,11-20). Der ökumenische Gottesdienst am **27. Januar 2019** ist deshalb auch ein Ruf zur Einheit und zum gemeinsamen Gebet für die Einheit, auch als „Selbstverpflichtung zu Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Einheit“.

Wir leben nicht in einer gerechten Welt; Güter, Ressourcen und Lebenschancen sind weltweit zwischen Ländern und auch innerhalb eines Landes ungleich verteilt. Die daraus resultierenden sozialen, politischen und ökologischen Probleme und Konflikte fordern die Weltgesellschaft heraus, Antworten auf die Frage nach globaler Gerechtigkeit zu finden (z. B. weltweit noch über 800 Millionen Hungernde!). „Die von Gott geschenkte Gerechtigkeit ist Aufgabe und Herausforderung jedes Christen, gegen eine »Globalisierung der Gleichgültigkeit« – so Papst Franziskus. Auch in der Zusage der Seligpreisung Jesu in der Bergpredigt „Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit ...“ und im Lukasevangelium (Lk 4,14-21) wird diese prophetische Botschaft deutlich.

Die Hoffnung der Christen auf das *Reich Gottes*, in dem Frieden und Gerechtigkeit herrschen, ist keine abgelöste Jenseitserwartung, sondern zielt auf die Gestaltung der Welt, auf den Aufbau einer gerechten Gesellschaft und einer Weltordnung, in der nicht die einen auf Kosten der anderen leben. Gerechtigkeit ist so geradezu eine Kurzformel des Hoffnungsbildes vom *Reich Gottes*.

So werden sich die christlichen Kirchen auch aufs Neue ihrer Einheit bewusst, wenn sie sich zusammen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung engagieren (Wie Sie es in dem bewegenden Film über/mit Papst Franziskus „Ein Mann seines Wortes“ gesehen haben).

Auf diesem ökumenischen Weg zur Einheit ist natürlich die gemeinsame Orientierung an der Hl. Schrift von besonderer Bedeutung. Und so wird das *Ökumenische Bibelgespräch* mit *Pater Klaus Gräve* Zugänge zum Philipperbrief besprechen, dem vermutlich letzten Brief des Apostels Paulus aus dem Gefängnis an seine Lieblingsgemeinde unter dem Leitthema „Mit Paulus glauben“.

Immer wieder taucht in dem Brief das Wort *Gemeinschaft* auf. Paulus geht es um gegenseitige Solidarität, Einheit im Glauben und die Sache des Evangeliums. Die Theologie des Paulus verdankt sich in erheblichem Ausmaß dem Dialog und der Kommunikation mit *seinen* Gemeinden: Die Wahrheit des Evangeliums ist kein Bestand von Glaubenssätzen, die möglichst unverändert weitergegeben werden sollen. Sondern sie ereignet sich im Dialog, im Miteinander und oft auch im enga-

gierten Ringen um das richtige Verständnis des Glaubens an Jesus Christus sowie seine Anforderungen an das Leben und Zusammenleben derer, die sich darauf einlassen. Das tradierte Lied vom Weg Jesu, des *Herrn* als Gegenbild zum Kaiserkult des Staatsgottes Augustus in Phil 2,5-11 bildet dabei das theologische Zentrum des Philipperbriefes.

Diese kleine Gruppe der Christen, eine verschwindende Minorität ohne Einfluss und Macht, gestaltet ihren Alltag und ihre Glaubenspraxis so, dass nicht nur ihnen, sondern auch ebenso vielen anderen diese Lebensgestaltung wert erschien, Neues zu beginnen und ihr Leben darauf zu setzen.



Diese theologischen Fragen – nach den Herausforderungen der Gegenwart im Licht des Evangeliums – sind den Kirchen weiter aufgegeben. „Das Reformationsgedenken hat uns gezeigt, dass es [dabei] auch in Zukunft nicht ohne Ökumene gehen wird, sondern nur mit ihr.“ (Papst Franziskus 2/2018) Dann ist die Ökumene nach 2017 *auf dem Weg zur Einheit!*

Karl-Dieter Müller

Zum Vormerken:

22. Januar 2019 – ökumenisches Bibelgespräch

27. Januar 2019 – ökumenischer Gottesdienst

Zusammen für das Dorf

Kooperation Sozialdienst St. Clemens
und Jugendzentrum Black Bull in Amelsbüren

„Vernetzung und Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Anbietern von Hilfen ist eine der wichtigsten Aspekte in unserer sozialen Arbeit für die Gemeinde“, so Sabrina Lejeune, Leitung des Sozialdienstes St. Clemens.

Es ist wichtig, dass wir auf Gemeindegebiet voneinander wissen: Wer bietet welche Hilfen an, wohin kann ich Hilfe-suchende verweisen, wer ist für welche Fragen der richtige Ansprechpartner und wo gibt es welche Ressourcen, die man nutzen kann. Nur so kann gemeindliche soziale Arbeit funktionieren: im Für- und Miteinander.

Durch den Sozialkreis Amelsbüren, ein Arbeitskreis, zu dem viele Einrichtungen im Stadtteil zusammenkommen, erfahren die Teilnehmer das Neuste aus den Einrichtungen vor Ort. Daraus können sich gewinnbringende Kooperationen und damit unkomplizierte Lösungen ergeben.

So berichtete die Leiterin des Jugendzentrums Black Bull, Susanne Decker, Anfang des Jahres, dass etliche Kinder und Jugendliche nachmittags sehr hungrig in die Einrichtung kommen. Der Sozialdienst St. Clemens bietet zwei Mal in der Woche eine kostenlose Brotausgabe an und hat häufig Waren übrig. So war es ein Leichtes, sich hier zusammenzutun und die übrig gebliebenen Brötchen im Black Bull abzugeben. Auch beim Aufbau einer Fahrradwerkstatt unterstützt der Sozialdienst das Jugendzentrum. Es wurde um Fahrradspenden gebeten und finanzielle Mittel zum Kauf von Material wurden zur Verfügung gestellt. Um diese Idee weiterzuentwickeln, wurde vom Sozialdienst St. Clemens gemeinsam mit dem Flüchtlingsnetzwerk Hilstrup ein Antrag auf Projektgelder gestellt, die helfen würden, diese und andere Aktionen langfristig zu verorten.

Die Sommerferienbetreuung im Black Bull hatte in diesem Jahr doppelt so viele Anmeldungen wie in den Jahren zuvor. 70 Kinder tummelten sich im und um das Jugendzentrum. Hier mussten neue Wege gefunden werden, insbesondere bei der starken Hitze, wie die vielen Kinder spielen, toben und essen konnten. Das Alte Pfarrhaus in direkter Nachbarschaft zum Jugendzentrum öffnete seine Türen, und so konnten sich die Kinder in dem im Pfarrgarten aufgestellten Pool abkühlen und die Räume konnten zum Kochen und Essen genutzt werden. Auch für die Herbstferienbetreuung stellte die Gemeinde wieder Räumlichkeiten zur Verfügung, da der Umbau des Jugendzentrums noch nicht abgeschlossen war. „Eine schöne Aktion der Kirchengemeinde, die zeigt, wie Gemeinde zusammensteht, wie Kirche unterstützt und wie wichtig Vernetzung und Kooperation für das Gemeinwohl sind,“ sagt Susanne Decker.

Diese Beispiele zeigen, wie vielfältig die Wirkungsbereiche des Sozialdienstes St. Clemens sind. Weit über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten hinaus ist es ein Anliegen, Schwierigkeiten und Probleme zu erkennen, gemeinsam mit

den Akteuren in der Gemeinde zu bearbeiten, nach Lösungen zu suchen und sich so einzubringen, wie es der Situation angemessen ist.

Sabrina Lejeune

Es geht um so viel mehr als Kleidung

Im Oktober fand im Alten Pfarrhof zum ersten Mal der Seniorenkleidermarkt „Kiek in't Schapp“ statt, der vom Sozialdienst St. Clemens (Kleiderkammer) organisiert wurde. Eine bunte Mischung an Kunden bummelte, probierte und deckte sich ein mit Kleidung, Schuhen und Accessoires für den kommenden Herbst und Winter. Bei einer Tasse Kaffee wurde im Anschluss an das Einkaufen noch geplaudert und die erstandenen Schätze wurden gezeigt.



Wären Sie dabei gewesen, hätten Sie die herzliche Atmosphäre, den liebevollen und respektvollen Umgang der Mitarbeiterinnen mit den Bewohnern des Marienheims erleben können oder die

Freundinnen, die zwei Stunden probiert, gelacht und fast schon eine kleine Modenschau gemacht haben, um dann mit prall gefüllten Tüten nach Hause zu radeln oder auch die Bewohnerin, die sich mit Tränen in den Augen bei ihrer Begleitung bedankt, weil sie für 30 Euro eine komplett neue Wintergarderobe erstehen konnte. Sie hätten die Damen getroffen, die beim gemütlichen Kaffeetrinken die neuen Schuhe und den Wintermantel der Freundin bewunderten und überlegten, doch noch mal durchzulaufen, nachdem sie erfahren hatten, dass Nachschub an Ware geholt wurde.

Eine Mitarbeiterin beschrieb den Nachmittag für die Bewohner des Marienheims mit den Worten: „Es ging heute um so viel mehr als um Kleidung“. Und genau das war die ursprüngliche Idee der Ehrenamtlichen – viele Menschen in Hilstrup zu erreichen und gerade den Heimbewohnern einen

schönen Nachmittag zu gestalten, ihnen ein Einkaufserlebnis in herzlicher und wertschätzender Atmosphäre zu ermöglichen, teilzuhaben, sich als Kunden zu fühlen, sich bedienen und beraten zu lassen und mal wieder etwas Neues für sich selbst auszusuchen.

„Wir freuen uns über alle Besucher, denn der Kleidermarkt ist für Senioren jeden Alters gedacht! Die strahlenden Gesichter bei allen Schnäppchenjägern sind Grund genug für uns, den Markt zum Saisonwechsel im Frühjahr wieder stattfinden zu lassen. Ein großes Dankeschön geht an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, ohne deren Ideen und Einsatz solche Aktionen nicht stattfinden könnten“, so die Sozialarbeiterin der Kirchengemeinde im Kooperationsprojekt mit der Caritas für die Stadt Münster e. V., Sabrina Lejeune.

Wenn Sie uns unterstützen möchten, spenden Sie ihre aussortierte Kleidung, Schuhe usw. an die Kleiderkammer St. Clemens, kommen Sie zum Bummeln vorbei oder helfen Sie uns bei einer unserer Aktionen oder in der Kleiderkammer. Für weitere Informationen schauen Sie gerne vorbei auf <https://www.sankt-clemens-hiltrup.de/rat-hilfe/sozialdienst/> oder rufen Sie uns an unter Tel. 02501 4888.

Sabrina Lejeune

Schon länger da, mitten unter uns

Flüchtlinge in Hilstrup

Der Zuzug einer größeren Zahl geflüchteter Menschen ist länger vorbei, was allerdings hauptsächlich an der Abschottung der EU zu Wasser und zu Land liegt. Die Zahl der Flüchtenden steigt weltweit, aber kaum jemand schafft es nach Europa bzw. Deutschland.

In Münster ist die Zahl der Flüchtlingsunterkünfte von 70 auf ca. 50 gesunken (ohne die geplante Erstaufnahmeeinrichtung am Pulverschuppen). Diese halten 2.587 Plätze vor, davon 1.100 in festen Einrichtungen. Belegt davon sind 2.032, hauptsächlich durch Familien. Seit Januar sind

332 Geflüchtete nach Münster gekommen, davon 74 im Rahmen des Familiennachzugs (Zahlen vom Leiter des Sozialdienstes für Flüchtlinge). In den letzten Jahren haben mehr als 2.000 Geflüchtete private Wohnungen gefunden – sehr erstaunlich, wie ich finde. 2018 waren es ca. 350 Menschen, denen das gelang. Für die Übrigen (darunter kinderreiche Familien) wird das angesichts der großen Wohnungsnot in Münster und der Vorgaben des Sozialamtes für die Miete von Wohnungen immer schwieriger.

Die Stadt schließt nun nach und nach die temporären Einrichtungen: in Hilstrup und Amelsbüren wurden bereits der Container in Hilstrup-Ost, der Container am Nordkirchenweg, der an der Deermannstraße und Haus Heidhorn geschlossen. Auf Dauer werden auch die Männerunterkunft an der Bezirkssportanlage und die Einrichtung am Vennheideweg schließen. Für die Landsberger Straße in Amelsbüren entsteht eine dauerhafte Einrichtung quasi um die Ecke an der Waltermannstraße, in Hilstrup wird ein festes Haus an der Malteserstraße/Marie-Curie-Straße gebaut. Die Stadt Münster kehrt damit zu ihrem Modell der dezentralen Unterbringung von Geflüchteten in Wohnhäusern zurück.



Begegnungscafé im Paulussaal

Auch wenn viele Geflüchtete jetzt schon länger da sind, bleibt Integration eine herausfordernde Aufgabe. Die Bedarfe haben sich spezialisiert: der eine sucht Familienanschluss, ein Berufsschüler Nachhilfe in Mathe und Politik, ein anderer Hilfe beim Umzug oder beim Verstehen von Formularen – alle brauchen eigens auf sie abgestimmte Unterstützung. Das macht die Arbeit nicht einfacher. Für viele Geflüchtete

sind die zentralen Themen nun, Beschäftigung und Wohnungen zu finden. Das Flüchtlingsnetzwerk sucht jederzeit gerne noch Ehrenamtliche, die sich engagieren möchten. Auch wenn es Zeit und Energie kostet: Alle Ehrenamtlichen würden zustimmen, dass die Kontakte mit den Geflüchteten ihre Lebens- und Erfahrungswelt bereichert haben.

Am 7. Oktober gab es einen Erfahrungsaustausch der Ehrenamtlichen im Stadtbezirk, bei dem u. a. über die verschiedenen Familien- und Rollenbilder in den Familien der Geflüchteten und deren Folgen, über falsche Anreizstrukturen bei der Arbeitsaufnahme und über Formen weitergehender Vernetzung gesprochen wurde.

Auf drei besondere Projekte des Flüchtlingsnetzwerks weise ich noch hin:

- den im Pfarrzentrum laufenden Integrationskurs besonders für Frauen mit integrierter Kinderbetreuung
- das jeden 3. Samstag im Monat um 15 Uhr im Paulussaal der evangelischen Gemeinde stattfindende Begegnungscafé, das sehr gut angenommen wird
- die von der Pfarrei beantragte Stelle einer Integrationsfachkraft vor Ort

Bei Fragen und Anregungen melden Sie sich gerne!

Stefan Leibold, Pastoralreferent

11 Jahre Deutsch-Ghanaischer Jugendaustausch

Zu viel Beten ist auch nicht gut!

Oft in farbenfrohen Gewändern und dazu bei strahlendem Spätsommerwetter: Unsere acht ghanaischen Gäste gehören für zweieinhalb Wochen zum Hiltruper Stadtbild, auf Fahrrädern, zu Fuß oder im Bus. Und oft werden wir als Verantwortliche angesprochen: „Ja, wir haben es gelesen. Das ist der Jugendaustausch mit Ghana.“

Den offiziellen Jugendaustausch der Partnergemeinden St. Martyrs of Uganda, Sirigu, und St. Clemens Hilstrup Amelsbüren gibt es nun bereits seit 11 Jahren. Die jeweilige Vorbereitungszeit ist lang. Circa ein Jahr vorher müssen die Anträge für die Bezuschussung bei den unterschiedlichen



Besuch beim Bischof

Stellen gestellt werden. Auf ghanaischer Seite werden mit etwa gleicher Vorlaufzeit Jugendliche ausgewählt. Es müssen Geburtsurkunden und nachfolgend Pässe beantragt werden.

Hier werden dann die Flüge gebucht, Gastfamilien gesucht und vorbereitet; ein Programm wird geplant und organisiert. Alles muss stehen, wenn die Gäste ankommen. Dabei erweist sich die Visabeantragung und Erstellung bei der Deutschen Botschaft als immer wieder neues Zitterspiel.

„Pray for us!“, so hören wir die Bitte vor dem Interviewtermin in der Deutschen Konsularabteilung in Accra. Wir wissen hier, dass Beten hilft, doch nicht immer reicht. Und so brauchen wir in Münster auch mittlerweile die Unterstützung von offizieller kirchlicher Seite, bis es dann endlich heißt: „We are coming.“

Und so ist es immer wieder spannend, eine neue Gruppe zu begrüßen und das dichte Programm zu begleiten – eine bunte Mischung mit Besichtigungen kirchlicher, sozialer und kommunaler Einrichtungen, Begegnungen und Gesprächen



Viele Eindrücke mussten die Gäste verarbeiten

mit Jugendlichen, Sport und Spiel und nicht zuletzt das Mitleben in den Gastfamilien.

Für mich ist die Auswertungs- und Reflexionsrunde am letzten Tag stets eine spannende und lehrreiche Erfahrung. Neben vielen positiven Eindrücken und Erfahrungen gibt es in jeder Maßnahme Highlights, die in besonderer Weise der ghanaischen Gruppe im Gedächtnis bleiben: Der Alltag hier wird als hart angesehen, das ständige Schauen auf die Uhr, dazu die Bedeutung des Geldes.

„Die Kirche gibt uns in Ghana eine gute Struktur. Und trotz unserer Armut können wir eigentlich immer gut schlafen, weil wir alles in die Hand Gottes geben. Was wir von unserer Zeit hier in Münster mitnehmen: Overpraying, d. h. zu viel beten, ist auch nicht gut. Wir müssen auch was tun, damit gewisse Dinge geschehen. Und das haben wir in Deutschland erlebt. Ihr tut so viel!“

Immer wieder faszinierend ist für die Gäste hier unser Umgang mit älteren Menschen und mit Menschen mit Behinderungen. So bringen die Besuche bei den Alexianern und im Marienheim nachhaltige Eindrücke.

Begeisterung schafft die Sauberkeit überall, die Freund-



Auf dem Weg in die Heimat ...

lichkeit im familiären Umfeld, aber auch auf der Straße. Und die Blumen, Blumen sind nutzlos und doch so wundervoll.

So vieles möchten die jungen Menschen in ihrer Heimatgemeinde umsetzen. Auch vor allem in dem Verhältnis zwischen Mann und Frau. Und vieles ist einfach wunderschön: der Dom, der Besuch beim Bischof, die Schifffahrt auf dem Rhein und das Hiltruper Freibad.

„Wir nehmen so viel mit, was wir umsetzen wollen. Und dabei freuen wir uns auf unser Heimatland, auf unsere Dörfer, auf unsere Familien.“ Da waren sich alle in der Gruppe einig.

Und zu Hause gibt es viel zu tun. Der wochenlange starke Regen hat einen Großteil der Ernte vernichtet und viele Wohnhäuser einstürzen lassen. Die Schulen wurden als Unterschlupf für betroffene Familien bereitgestellt.

„Wir werden gebraucht in unseren Familien. Wir bauen unsere Häuser wieder auf. Gut, dass wir hier sein durften und gut, dass wir nun wieder zurückfahren!“

Für den Ghanakreis St. Clemens Hiltrup Amelsbüren
Gisela Barbara Kubina

Nachtrag: Installation der neuen Getreidemühle



Die neue Getreidemühle: gesegnet und in Betrieb

Nachdem unsere Ghanagäste ihre Heimat wohlbehalten erreicht haben, ging es in Sirigu, outstation Kandiga, bei den Christian Mothers' sofort an die Arbeit. Martha Akawegre, sie war als Begleitperson hier in Hiltrup, hat zu Hause sofort zugepackt: Seit geraumer Zeit stand die neue Getreidemühle unbenutzt in einer Hütte. Es fehlten der Keilriemen und das Geld für den elektrischen Anschluss. Nach genauen Kalkulationen hier und in Ghana fasste man den Beschluss, dass ein neuer, mit Diesel betriebener Genera-

tor die günstigere Anschaffung ist, um auch die Nutzung unabhängig vom unsicheren Stromnetz und der Zählermiete zu gewährleisten und zudem ein kleines Einkommen zu erwirtschaften.

Die kfd St Marien hat noch einmal Geld zur Verfügung gestellt und mit der Summe vom vergangenen Jahr und einigen Privatspenden konnte der Anschluss getätigt werden. Vier Wochen später war alles installiert, gesegnet und für die Arbeit freigegeben.

Martha ist eine kluge und konsequent arbeitende Vize-Präsidentin der Christian Mothers in Sirigu und ihr Besuch hat hier die Begegnungen und den Austausch sehr bereichert.



Marielies Sandmann

Seit 80 Jahren in Peru

Hiltruper Missionare und Missionsschwestern

Für den *Perukreis* unserer Gemeinde war dieses Jubiläum der beiden Hiltruper Ordensgemeinschaften Anlass, im Rahmen eines *Perutages* am Sonntag, 16. September, daran zu erinnern, wie es vor 80 Jahren dazu kam, dass Hiltruper Schwestern und Patres nach Peru aufbrachen und darüber zu informieren, wo seitdem die Schwerpunkte ihrer missionarischen Arbeit in dem südamerikanischen Land lagen und noch liegen.

Der *Perutag* wurde eingeleitet mit einem festlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche, zelebriert vom Provinzial der Hiltruper Missionare, Dr. Martin Kleer, gemeinsam mit dem Pfarrer unserer Partnergemeinde in Trujillo, Pater Dieter Afhüppe und Pater Hans Pittruff vom *Perukreis*. In seiner Predigt machte Pater Kleer deutlich, dass die beiden Hiltruper Missionsorden sich in den vergangenen 80 Jahren in Peru nicht nur als Seelsorger um die Menschen gekümmert haben, sondern dass ihre Sorge immer auch der konkreten Not der Armen, der Kinder und Alten und der Kranken



P. Hans Pittruf, P. Dr. Martin Kleer und P. Dieter Afhüppe

gegolten hat. Das sei aber nur möglich gewesen dank der Hilfe von vielen Förderern in Deutschland.

Am Nachmittag konnten die Mitglieder des *Perukreises* im Pfarrzentrum zahlreiche Gäste aus Hilstrup und aus Nachbargemeinden, besonders aus Angellmodde und Ascheberg, begrüßen. Schwester Bernita und Pater Afhüppe, die beide mit jungen Jahren nach Peru gegangen sind und in diesem Sommer für einige Wochen einen Heimatbesuch machten, berichteten, wie die ersten Schwestern und Patres 1938 mit großem Mut und viel Gottvertrauen nach Peru aufbrachen, um in Lima u. a. die Pflege in einem Arbeiterkrankenhaus mit 1000 Betten zu organisieren und eine Krankenpflegeschule aufzubauen. Später übernahmen sie Aufgaben auch in anderen Städten und in dünn besiedelten Gebirgsregionen. Neben der Seelsorge kümmerten sie sich immer auch um die Probleme der Menschen in den Armenvierteln der Städte oder der Indios in den Dörfern der Anden. Sie gründeten u. a. Gesundheitsstationen, organisierten Suppenküchen, kümmerten sich um die Verbesserung der schulischen Bildung oder leisteten Hilfe bei Erdbeben oder Überschwemmungen. Eine *Missionarin auf Zeit* aus Münster, die gerade von einem einjährigen Einsatz in Peru zurückgekehrt war und in den vergangenen Monaten in Projekten der Hilstruper Patres und Schwestern mitgearbeitet hatte, ergänzte die Berichte mit ihren schönen Erfahrungen bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen.

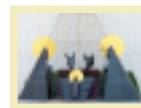
Nach einer Pause referierte der Lateinamerikareferent beim Katholischen Akademischen Ausländerdienst in Bonn, Dr. Thomas Krüggeler, der mit seiner Familie einige Jahre in Hilstrup lebte und Mitglied des *Perukreises* war, über das Verhältnis von Kirche und Gesellschaft in Peru. Die Kirche steht heute ganz überwiegend auf der Seite der (armen) Menschen und vertritt deren Anliegen bei anstehenden Konflikten mit staatlichen Stellen oder internationalen Konzernen.



Berichte aus der Geschichte: Sr. Bernita und P. Afhüppe mit H. Kühn

Das Nachmittagsprogramm wurde aufgelockert durch Folklorelieder eines lateinamerikanischen Gitarristen. Zur Stärkung und Erfrischung hatte der *Perukreis* für selbst gebackene Plätzchen (nach peruanischen Rezepten) und Kaffee aus Bolivien gesorgt.

Hermann Kühn



Krippen

Bericht aus der Chronik vom 25.12.1937

Am hochheiligen Weihnachtsfest steht in der Kapelle eine neue Krippe, etwa im Heimatstil älterer deutscher Krippenkunst, doch mit zeitgemäßem Einschlag.

In einem westfälischen Scheunenbau mit großer, breiter Toröffnung ist das Jesuskind zur Welt gekommen. Die



Krippe in der Kapelle des Paterklosters, Foto: P. Radermacher
Hirten, ihre Frauen und Kinder eilen in deutscher Alltags-tracht herbei. Die Engel, Maria und Josef stehen in himmlisch verklärendem Licht. Die Muttergottes ist etwas streng gehalten. Das Ganze wirkt traulich und erbauend, wenn auch mit einem Stich in modern, streng reglementierte Frömmigkeit.

Der Entwurf der Krippe stammt von Pater Josef Rath. Die Holzfiguren wurden geschnitzt von Johannes Wehrenberg (Münster), einem Schüler Professor Guntermanns, der sich aber von des Meisters erschreckenden Verzerrungen fernhält. Mit federnden Scharnieren versah die Figuren Bruder Paul Kiene, eingekleidet hat sie Schwester Aurelma, Leiterin der Handarbeitsschule Hilstrup, Schwester von Pater Stegerhütte, mit ihren Helferinnen. Bei der Aufstellung in den Tagen vor Weihnachten wirkte noch mit Gewerbelehrer Te Kock aus Oberhausen.



Recherchiert von P. Hans Pittruff

Im Zeichen der Hände
Die offenen Hände und ausgebreiteten Arme des göttlichen Kindes: offen für unsere Sorgen und Nöte, unsere Ängste und Trauer, offen für unsere Hoffnung und Freude, unseren Glauben und unsere Liebe.

P. Martin Kleer msc

Besuch von Father John

Wie schon in den vergangenen Jahren kam Father John auch in diesem September wieder zu Besuch in unsere Gemeinde. Mit nur einer Woche musste sein Aufenthalt dieses Mal jedoch relativ kurz ausfallen. Trotzdem veranstalteten wir am 9. September wieder ein Gemeindecafé, bei dem die gesammelten Spenden in das Hilfsprojekt für die Kinder seiner nigerianischen Gemeinde flossen.

Nach einem feierlichen Gottesdienst, bei dem Father John die Gemeinde wie in alten Zeiten mit seinem Gesang und mit seiner herzlichen und fröhlichen Ausstrahlung in seinen Bann zog, füllte sich das Pfarrzentrum sehr schnell. Nachdem letztes Jahr der Maltisch für die Kinder kurzerhand zur Kaffeetafel umfunktioniert wurde, weil die Sitzplätze nicht mehr ausreichten, hatte ich in diesem Jahr vorgesorgt. Wir hatten noch drei Tischgruppen mehr aufgestellt, den Mal- und Spieltisch in das Foyer zum weit geöffneten Saal hingestellt und somit die volle Kapazität des Pfarrzentrums ausgenutzt. Als dann alle vor ihrem Kuchen saßen und es sich schmecken ließen, war der Maltisch allerdings wieder belegt. Die Plätze hatten wieder nicht gereicht. Es waren über 80 Leute unserer Einladung gefolgt.



Zahlreiche Besucher freuten sich auf ein Wiedersehen

Nachdem Kuchenhunger und Kaffeedurst gestillt waren, lauschten alle den Erzählungen von Father John. Wir hatten eine Leinwand aufgebaut, sodass er uns anhand von Fotos sein Dorf und das Leben dort ein wenig näher bringen konnte.

te. Wir sahen unter anderem Fotos von den 11 Patenkindern, die dank der Unterstützung aus Hiltrup, Amelsbüren und Münster die weiterführende Schule besuchen können, außerdem die Fortschritte an der Kirche im Dorf, die sich seit über zwanzig Jahren im Bau befindet und inzwischen gut sichtbar Gestalt annimmt. Father John stellt jedoch immer wieder klar, dass die Kirche als Raum für seine Gemeinde zwar sehr wichtig ist, die Hilfe für die Menschen jedoch an erster Stelle steht. So hat er neben dem Patenschaftsprojekt verschiedene weitere Projekte laufen, bei denen die Menschen mit Lebensmitteln und Kleidung unterstützt werden. Besonders kümmert er sich aber auch darum, dass die Kinder begreifen, wie wichtig es ist, nach einer guten Schulbildung im eigenen Land etwas zu bewirken und zu verändern und sich nicht ein vermeintlich besseres Leben in einem anderen Land aufbauen zu wollen.



F. John berichtete über seine Projekte

Am Ende des Gemeindecafés hatten wir Spenden in Höhe von 460 Euro gesammelt. Das Team vom Gemeindecafé hatte sich einen Spaß daraus gemacht, noch einmal die Portemonnaies heraus zu holen, um auf eine glatte Summe zu kommen. Außerdem erklärten sich ein paar Tage darauf neue Paten bereit, zwei weitere Kinder zu unterstützen.

Father John ist immer wieder sprachlos über diese enorme Hilfsbereitschaft und bedankt sich bei allen von ganzem Herzen. Wir freuen uns schon jetzt auf das Wiedersehen im Sommer nächsten Jahres. Wenn Sie Informationen zu den Patenschaften und Spendenmöglichkeiten wünschen, können Sie mich unter der Telefonnummer 929543 erreichen.

Uta Hoffmann

Ein langes Wochenende in Erfurt

Die kfd Amelsbüren nicht nur auf den Spuren von Schiller, Goethe und Humboldt

Die kfd Amelsbüren lädt ihre Mitglieder alle zwei Jahre zu ihrer großen Städtetour ein. Ich habe mich angemeldet und bin gespannt auf die Städte Weimar, Erfurt und Eisenach. In den letzten Tagen des Wonnemonats Mai fahren wir los. Fast dreißig Frauen, die sich mit einem inspirierenden Reisesegen auf den Weg machen.

Der erste Tag unserer Reise führt uns nach Weimar, der neben Erfurt wohl bekanntesten Stadt Thüringens. Goethe und Schiller sind zweifelsohne die berühmtesten Persönlichkeiten der Stadt und stehen national und international als Symbole für das Volk der Dichter und Denker. Die Stadt hat viel zu bieten, vor allem für Kulturliebhaber und Kunstinteressierte – hier begeben wir uns erstmalig auf die Spuren Schillers und Goethes.

Vom Goethekaufhaus am Theater zum zentralen Platz in Weimar, dem Marktplatz, weiter in Richtung Osten stößt unsere Gruppe auf das Hotel Elephant, von dessen Balkon einst Hitler seine Parolen dem Weimarer Volk vermittelte. Weiter geht es zur Herderkirche und durch den Garten der Kirche an Cranachs Grab vorbei. Durch eine der schön bepflanzten Fußgängerzonen kommen wir zum Nationaltheater, danach geht es weiter auf den Theaterplatz, welcher das berühmteste Denkmal der Stadt aufweist, das Goethe- und Schiller-Denkmal. Unsere Stadtführerin führt uns weiter am Schillerhaus vorbei. Dort ist mittlerweile das Schillermuseum in modernstem Stil integriert. Die Einblicke in Schillers Leben im Innern des Hauses bleiben uns aber aus Zeitgründen verwehrt. Ziemlich in entgegengesetzter Richtung am anderen Rand des Innenstadtbereichs ist das Goethehaus am Frauenplan, ein von außen wie innen beeindruckendes Gebäude. Wir stellen fest: Das Goethehaus ist im Innern wesentlich luxuriöser und komfortabler als das Haus Schillers.

Zurück im sehr komfortablen Bus ging es weiter nach Erfurt. Dort erobern wir am Anreisetag die Altstadt gleich noch zu Fuß. Nach einem guten und vor allem gemeinsamen

Abendessen und – ausreichendem ? – Schlaf, einem herrlich stärkenden Morgenkaffee begann der zweite Tag unserer „Kulturfahrt“.

Die Landeshauptstadt Erfurt bei Tag: Die größte Stadt des Freistaates Thüringen reizt nicht nur wegen des über die Landesgrenzen hinaus bekannten Domes, sondern auch wegen des Altstadtkerns mit seinen vielen Fachwerkhäusern und nicht zuletzt wegen der Krämerbrücke, die als wohl das bekannteste Wahrzeichen der Stadt gilt. Wir „erklimmen“ den Erfurter Dom und stellen fest, die Mühe lohnt sich: Ein herrlicher Ausblick über den Erfurter Marktplatz und die Altstadt bis zu den grünen Hügeln jenseits der Stadtgrenzen bietet sich uns auf wunderbare Weise und vor allem wieder – wie schon in Weimar – bei allerbestem Sommerwetter. Den Dom selbst können wir leider nur schnell „durchlaufen“, weil kurz darauf ein Gottesdienst stattfindet.

Wie schafft es Gertrud Reichel immer wieder, die besten Stadtführerinnen für unsere Ausflüge zu engagieren? Die Dame in Erfurt, die auf alle Fragen eine Antwort hat, führt uns vorbei am Neupostamt, Kaufhaus und lässt uns staunen ob der vielen Stilrichtungen, die in der Angerstraße vertreten sind. Im Haus Dacheröden trafen sich einst Schiller, Goethe und Humboldt.

Der nächste Glanzpunkt unterstützt noch einmal die Assoziation mit einem Klein-Venedig: Die berühmte Krämerbrücke – ähnlich vollständig bebaut mit Häusern wie die Ponte Vecchio als älteste Brücke in Florenz. Die 120 m lange Brücke war im Mittelalter mit 62 Häusern „bestückt“. Heute sind sie meist zu mehreren zusammengefasst. Viele Boutiquen, Weinläden und Minirestaurants haben ihre Stühle in die enge Gasse gestellt.

Den Abend runden wir ab in einem urigen Lokal mit einem rustikal herzhaften Essen: Schwarzbierfleisch mit Speckbohnen und Thüringer Klößen oder war es doch Sauerbraten, Rindsroulade ...? Auf jeden Fall mit den traditionellen Klößen. Die einen runden das Mahl mit Köstriner Schwarzbier ab, die anderen entscheiden sich für einen originalen Wein vom Petersberg, rot oder weiß.

Der Rückreisetag birgt noch einen Höhepunkt. Wir besuchen die Wartburg – 1000 Jahre Geschichte voller Leben. Majestätisch thront sie über dem thüringischen Eisenach, die erste deutsche Burg, die in die Liste des UNESCO Welterbes aufgenommen wurde und deren Besuch bei mir schon als Kindheitstraum auf meiner persönlichen To-do-Liste vermerkt ist. Zum einen, weil mich die Legende meiner Namenspatronin, der heiligen Elisabeth, schon früh fasziniert hat und zum anderen die Burg dem geächteten Martin Luther Exil bot, der hier das Neue Testament übersetzte, und weil ich hier im Museumsshop nun auch endlich die Mitbringsel für meine En(g)kelkinder erstehen kann: Das Büchlein zur besagten Legende vom Rosenwunder und den luther'schen Martin als Playmobil-Sonderfigur zur 500-jährigen Reformationsfeier.

Das Wochenende, der Sonntag, geht zu Ende. Die achtsame und umsichtige Busfahrerin bringt uns heil zurück nach Amelsbüren. Und wie das beim Reisen so sein sollte, man fährt gerne weg und freut sich auf's nach-Hause-kommen.

Zum Vormerken:

Freuen können wir uns auch schon auf den Besuch eines Weihnachtsmarktes in der Adventszeit. Und wer noch mehr über die kfd wissen möchte, dem gibt gerne *Ursula Venschott* aus dem Team des Amelsbürener



Auf den Stufen des Erfurter Doms

Vorstands Informationen, wie „frau“ möglichst schnell Mitglied wird in einem Verband von Christinnen, die sich mutig und wirksam für andere einsetzen und eine Gemeinschaft bilden, die trägt und in der Frauen in verschiedenen Lebenssituationen sich wechselseitig unterstützen

Elisabeth Steinhoff

kfd Amelsbüren feiert Erntedank



Gemütliches Frühstück



Am Montag, 24. September 2018, feierten etwa 40 Frauen der kfd St. Sebastian Amelsbüren den Erntedankgottesdienst, der von Elke Wibbeke und Lisel Wildoer vorbereitet und gestaltet wurde. Das Thema des Gottesdienstes lautete: Die Schöpfung feiern. Der vor dem Altar aufgestellte Korb mit Gemüse und Früchten lud die Frauen ein, die Schöpfung Gottes zu bewundern und mit Gebeten, Liedern und Dank für die Gaben den Gottesdienst zu feiern. Beim anschließenden Frühstück in gemütlicher Runde stärkten sich die Frauen im neu gestalteten Alten Pfarrhaus bei selbstgebackenem Brot, Butter und aus Gartenfrüchten selbst hergestellter Marmelade. Hier war auch Gelegenheit, sich über anstehende Aktionen der kfd zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Gertrud Reichel

Nachlese

Die Aktivitäten der kfd St. Clemens in der 2. Jahreshälfte

Am 23. Juni ging unsere diesjährige Jahresfahrt zur Landesgartenschau nach Iburg.



Am 7. Juli hatten wir eingeladen zum „White Dinner“ in den Außenbereich des Pfarrzentrums St. Clemens. Bei herrlichem Sommerwetter waren alle Frauen unserer Aufforderung, in weißer Kleidung zu erscheinen, gefolgt.

Wir hatten die Tische weiß eingedeckt und für musikalische Unterhaltung durch das „Friday Afternoon Quartett“ gesorgt. Für das leibliche Wohl sorgten die Teilnehmerinnen selbst. Es war ein schöner heiterer Sommerabend.



Am 17. Juli haben wir die Marienwallfahrt nach Eggerode angeboten. 34 Frauen haben teilgenommen. Pfarrer Spieker hat die Gruppe begleitet und dort den Gottesdienst gefeiert.



Am 15. August wurde die Hafenkäserei Söbbeke in Münster besucht.



22./23. September: Versehen mit dem Pilgersegen und Pilgermuscheln, den typischen Erkennungszeichen, machten sich 15 Frauen auf, einen Teilabschnitt des Jakobsweges im



Auf dem Weg mit Segen, Muschel und Pilgerpass



Bergischen Land zu laufen. Die unterwegs eingeholten Stempel in den Pilgerpässen sind eine tolle Erinnerung an eine gelungene Wochenendtour.

Dank der detaillierten Tourenvorbereitung durch Elisabeth Vieth und die gute Reiseführung von Helga Rösmann wurde die Wanderung für jede Teilnehmerin zu einem ganz besonderen Erlebnis.



12. Oktober: Busfahrt zum Besuch des Gasometers in Oberhausen mit der aktuellen Ausstellung „Der Berg ruft“ und Aufenthalt im Centro Oberhausen.



9. November: Literatur zur Winter- und Weihnachtszeit mit dem VorLeseClub und einem kleinen Imbiss in der Pause mit Rezepten aus dem an diesem Abend vorgestellten

Buch „Tafelfreuden & Lebensart – Weihnachten“, was auch käuflich zu erwerben war.

Einladung

2. Dezember: Zum Abschluss des Jahres laden wir Sie von 9 bis 17 Uhr zu unserem traditionellen Adventsbasar in das Pfarrzentrum ein.

Neben den vielen schönen gebastelten Angeboten sind die längste Plätzchentheke von Hilstrup, eine Suppe zu Mittag und eine große Kaffee- und Kuchentheke in unserem Angebot.

In diesem Zusammenhang bitten wir Sie ganz herzlich um Kuchen- oder Plätzchenspenden. Bitte geben Sie diese am Samstagmorgen in der Zeit von 10 bis 11 Uhr oder am Sonntagmorgen im Pfarrzentrum ab. Der Erlös des Basars geht wie alle Jahre zur Unterstützung der jeweiligen Arbeit an verschiedene Stellen.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie bei uns viele schöne Sachen finden, es bei uns gut schmeckt, und dass sie bei der Tombola das große Los ziehen.

Mariele Landsmann

GWA wird Neunzig

– und alle feiern mit

Am 8. und 9. September feierte der Amelsbürener Sportverein DJK Grün-Weiß Amelsbüren sein Jubiläum. Bereits seit 1928 bietet der Verein Groß und Klein die Möglichkeit, sich bei vielen verschiedenen Sportarten auszuprobieren und in schöner Atmosphäre gemeinsam zu trainieren. Besonders schön war die Stimmung aber an dem Wochenende auf der Sportanlage –





Dank der Arbeit des Orga-Teams eine gelungene Veranstaltung

denn dort fanden sich bei bestem Wetter ausgesprochen viele Amelsbürener ein, um die verschiedenen Sportarten in eigens dafür eingeprobten Vorstellungen kennenzulernen oder einfach gemeinsam nett beisammen zu sein. Einen Einblick in die vielen verschiedenen Angebote des Vereins vermittelte schon der ökumenische Gottesdienst am Samstagabend. Hier sorgten die Pastoren in Zusammenarbeit mit dem Verein dafür, dass eine besondere Sportlermesse stattfinden konnte und sich jede Abteilung durch einen repräsentativen Gegenstand und einen kleinen Text bekannt machte.

Tom Reichelt

Ein ereignisreicher Sommer

Das Pfadfinderjahr ist zu Ende, und wir blicken auf einen ereignisreichen Sommer zurück. Unsere Gruppen konnten dank des guten Wetters bereits um Pfingsten in den Sommer starten. Die Pfadfindergruppe „Huskies“ fuhr mit den Kanus auf der Wersse und der Ems. Die eine oder andere Slalomfahrt blieb nicht aus, aber die Kinder und Leiter sind trocken und heil am Ziel angekommen. Die Juffirunden machten mehrtägige Fahrradtouren durchs Münsterland, die „Kängurus“ waren in Lengerich, die „100H2O“ konnten die

Sonne am Steinhuder Meer genießen und natürlich wurde auch unser Melkerhaus in Ascheberg genutzt.

Diese gelungenen Pfingstlager ließen die Vorfreude auf die anstehenden Sommerlager noch größer werden. So vergingen die letzten Gruppenstunden bis Juli wie im Flug und bereits am Anfang der Sommerferien ging es für die Roverrunde „100H2O“ und die Pfadigruppe „Igel“ ins zweiwöchige Wanderlager nach Ungarn und Frankreich. In der zweiten Hälfte der Ferien war es dann für die andere Pfadigruppe, die „Huskies“, und die Roverrunde „das Vierte“, so weit. Die 16- bis 19-jährigen Rover wanderten durch Irland und konnten beeindruckende Natur erkunden. Dank der wasserdichten Regenjacken machte auch der gutbekannte irische Regen der Gruppe nichts aus. Die Pfadfindergruppe „Huskies“ reiste mit dem Zug nach Slowenien. Im Triglav-Nationalpark haben die Berglandschaften mit den Seen und Flüssen die Jugendlichen und Leiter sehr beeindruckt. Das Soca-Valley war eines der Highlights: Um sich von der langen Wanderung zu erholen, sprangen die Jugendlichen und Leiter in das eiskalte Wasser des Gletscherflusses und die allmorgendliche Bergkulisse motivierte die Gruppe jeden Tag aufs Neue. Die Wölflings- und Jungpfadfinderstufe waren gemeinsam in Großzerlang auf der Mecklenburgischen Seenplatte. In den Kanus, bei zahlreichen Aktionen und während der mehrtägigen Hikes konnten die Kinder vom Pfadfindersein begeistert werden. Im kommenden Jahr



Weites Land ...



Ein Foto zum Jubiläum

wird es für den Stamm gemeinsam in ein großes Sommerlager gehen.

Kurz nachdem alle Gruppen wieder heil in Münster angekommen waren, fuhr die Leiterrunde ins Melkerhaus. Nach einem ausgiebigen Abendessen konnten Geschichten aus den Sommerlagern ausgetauscht und über bevorstehende Aktionen gesprochen werden. Eine dieser bevorstehenden Aktionen war das 35-jährige Jubiläum des Hiltruper Stamms: Am 29. September trafen sich die Aktiven, aber auch ehemalige Pfadfinder, um gemeinsam in der Samstagabendmesse das Jubiläum zu feiern. Anschließend konnten die Ehemaligen gemeinsam mit der aktuellen Leiterrunde in Erinnerungen schwelgen, das eine oder andere Lied am Lagerfeuer singen und sich auf den vielen Fotowänden der letzten Jahre wiederfinden.

Nach den Herbstferien wird das Pfadfinderjahr mit neuen Gruppenkonstellationen beginnen. Die ersten Kennenlernwochenenden werden geplant und die Friedenslicht- wie auch die Sternsingeraktion ins Auge gefasst. Herzlich laden wir Sie auch ein zu unseren Frühschichten im Advent: Am 30.11., 7.12., 14.12. und 21.12. treffen wir uns um 6:30 Uhr in der Alten St. Clemenskirche, um einen kleinen spirituellen Impuls zu empfangen und anschließend im Alten Pfarrhof zu frühstücken.

Wir freuen uns auf die kommenden Monate und verbleiben mit einem freundlichen „Gut Pfad“!

Franziska Eiwelcit

Neues aus der Bücherei St. Marien

Kulinarische Lesung

Am 20. September lockte die 12. Kulinarische Lesung, zu der die Bücherei St. Marien geladen hatte, wieder viele Fans in das Pfarrheim St. Marien. Zur Begrüßung starteten die Gäste mit Baguettes und verschiedenen Dips. Der passende Wein stammte vom Weltladen Solidario.

Drei Mitglieder des Teams – Annelie Mohr, Marianne Peters, Karin Wahlbrink-Weber – trugen Texte und Gedichte zum Thema des Abends „Beziehungen“ vor.



Annelie Mohr, Karin Wahlbrink-Weber und Marianne Peters lasen zum Thema Beziehungen

Die Autoren Heinrich Heine, Annemarie Selinko, Karin Lambert, Wolf Schmidt, Börries von Münchhausen, Alex Capus und andere zeigten, wie vielfältig und kompliziert, wie hilfreich und heiter Beziehungen sein können. Dabei wurden nicht nur Beziehungen zwischen Mann und Frau, sondern auch zu bestimmten wichtigen Dingen in unserem Leben oder zu Tieren beleuchtet.

In der Pause fanden verschiedene von den Mitgliedern des Teams zubereitete Quiches großen Zuspruch.

Mit Kommissar Kluftinger, der seinen Enkel einen ganzen



Abend allein betreuen musste und versuchte, ihn mit allen Mitteln zu beruhigen, fand der Abend einen heiteren Abschluss, denn der Grundstein für eine gute Großvater-Enkel-Beziehung wurde gelegt. Ein leckeres Dessert rundete die 12. Kulinarische Lesung ab.

Für das Büchereiteam
Marianne Peters

Neue Medien

Das Büchereiteam hat in der letzten Zeit zahlreiche aktuelle Bücher und Hörbücher angeschafft. Der Schwerpunkt liegt auf der Belletristik und – auf Wunsch vieler Leserinnen und Leser – auf Krimis und Thrillern. Hier seien einige vorgestellt:

Carmen Korn: Zeitenwende

Im 3. Band um die vier Hamburger Freundinnen, die jetzt – im Jahre 1970 – seit 50 Jahren befreundet sind und in deren Schicksalen sich das Jahrhundert spiegelt, geht es um die 70er und 80er Jahre.

Charlotte Roth: Wenn wir wieder leben

Hier wird das Zoppot der 20er bis 40er Jahre lebendig. Die Freunde Gundi, Lore, Julius und Erik spielen für die Kurgäste und die Passagiere des KdF-Dampfers „Wilhelm Gustloff“. Als Gundis Tochter Wanda sich 1964 von Berlin aus auf die Spurensuche nach Zoppot begibt, muss sie erfahren, dass ihr Leben auf einer Lüge aufgebaut wurde.

Klaus Modick: Keyserlings Geheimnis

Im Jahre 1901 porträtiert der Maler Lovis Corinth den Schriftsteller Eduard von Keyserling aus baltischem Adel, den seine geheimnisumwitterte Vergangenheit einholt.

Karin Duve: Fräulein Nettes kurzer Sommer

Das Leben eines adeligen Fräuleins ihrer Zeit behagt Annette von Droste-Hülshoff nicht. Als 23-jährige begegnet sie Heinrich Straube, einem Poeten aus Göttingen. Aber die beiderseitige Zuneigung endet für „Nette“ in einer Liebes- und Lebenskatastrophe.

Ursula Meyer: Rotkehlchen Totkehlchen

Nach etlichen Jahren legt Ursula Meyer ihren 10. Münster-Krimi vor, in dem die Kommissarin Sieglinde Züricher wieder ermittelt.

Charlotte Link: Die Suche

Begeisterte Leser können sich auf einen umfangreichen und spannenden Krimi freuen, der in Scarborough spielt.

Zur Erinnerung



Am 15. August 2018 starb Inge Tolksdorf an den Folgen einer schweren Krankheit. Frau Tolksdorf hat sich in der Gemeinde St. Marien in vielfältiger Weise engagiert. Sie holte das „Haus der Familie“ nach Hilstrup und koordinierte die Termine, wirkte im Pfarrgemeinderat mit und sang im Kirchenchor.

Besonders aber ist sie den Gemeindemitgliedern als langjährige Leiterin der Bücherei St. Marien in Erinnerung. Zunächst befand sich die Bücherei in der Sakristei der Marienkirche. 1958 gegründet, lag sie 15 Jahre später darnieder und wurde 1973 von Inge Tolksdorf und Ursula Plettendorff wieder aufgebaut. Als die Bücherei von der Sakristei in das Pfarrheim umzog, war Frau Tolksdorf bei der Planung und Einrichtung der Bücherei beteiligt, ebenso wie 10 Jahre später bei ihrer Erweiterung.

Insgesamt 20 Jahre leitete Inge Tolksdorf die Bücherei umsichtig und kenntnisreich. Es gelang ihr immer wieder, neue Mitarbeiterinnen zu gewinnen, sie für die Büchereiarbeit zu begeistern und sie in das Team einzubinden. Mit ihrer wertschätzenden Art sorgte Inge Tolksdorf für eine angenehme Arbeitsatmosphäre und trug mit dem Team dazu bei, dass die Bücherei zu einem der Treffpunkte für die Gemeinde wurde.

Das Büchereiteam St. Marien und die Gemeinde werden Inge Tolksdorf in dankbarer Erinnerung behalten.

Für das Büchereiteam
Marianne Peters und Annelie Mohr

Ausflug an den Möhnesee



Noch immer ein imposantes Bauwerk: die Möhnetsperre

Die 1912 fertiggestellte Möhneseesperre mit ihrer bewegten Geschichte war das Ziel des Tagesausfluges im Juli. Rund 50 Mitglieder des Kreuzbundes Münster nahmen an dem Ausflug teil und erlebten einen abwechslungsreichen Tag bei herrlichem Sommerwetter. Die Führerin, die uns über die 40 Meter hohe Staumauer begleitete, berichtete eindrucksvoll von den Anstrengungen der Erbauung, der Bombardierung und Zerstörung der Mauer im Zweiten Weltkrieg, sowie von der anschließenden Wiedererrichtung binnen kürzester Zeit. Natürlich wollten wir Bauwerk und See auch von der Wasserseite aus betrachten und fuhren mit dem Schiff über den Möhnesee, dessen gut 10 qkm Wasseroberfläche in ein sehr schönes Naturschutzgebiet gebettet sind. Das am Ufer sogar ein richtiges Stück Amerika zu finden sein würde, kam unerwartet. Die detailgetreue Einrichtung, nette Bedienung und das vorzügliche Mittagessen

im Restaurant Geronimo fand jedoch bei allen Teilnehmern Begeisterung. Gestärkt ging es noch einmal auf's Schiff, bis wir wieder die Hauptanlegestelle an der Staumauer erreichten und es Zeit für ein gemütliches Kaffeetrinken wurde.



KREUZBUND

Ein interessanter und vielfältiger Tag neigte sich dem Ende. Der Dank galt der Kreuzbundgruppe Hilstrup für die tolle Organisation.

Unsere Kreuzbundgruppe, Gruppe für Alkohol- und Tablettenabhängigkeit, trifft sich jeden Montag um 18:30 Uhr im Alten Pfarrhof.

Horst Schatton, Tel. 02501 9207882



Krippen



Krippe in St. Sebastian

Weihnachtsrituale

Der Mensch braucht Rituale, sagen die Psychologen. Als Kinder kannten wir in den 1950er Jahren weder das Wort „Ritual“, noch wussten wir, was ein Psychologe ist. Aber Weihnachten ohne den gewohnten und geliebten Ablauf war undenkbar. Nach einem äußerst bescheidenen kleinen Mittagessen ging es am Nachmittag schon bei fortgeschrittener Dämmerung zunächst zur Schwester des Vaters, einer alleinstehenden Tante, in den Nachbarort. Dort wartete ein üppiges Mahl auf uns, und zwar im jährlichen Wechsel, aber ansonsten unveränderlich, entweder ein Hasen- oder ein

Kaninchenbraten. Mir tat das arme Tier immer leid, und am Anfang wollte es auch nicht so recht schmecken, doch der Hunger ließ solche Bedenken rasch vergessen. Weihnachtslieder und Geschenkeaustausch folgten, das eine oder andere Glas wurde getrunken, und schon in tiefer Dunkelheit ging es weiter zur nächsten Station, nur wenige Straßen entfernt. Hier wohnten Oma, Onkel, Tante und zwei Cousinen; hier wurde es jetzt richtig lebendig, und hier gab es eine ganz besondere Krippe. Während Josef, Maria und die Hirten die genau zum hölzernen Stall passende Größe hatten, zeigte das Jesuskind samt Krippe ganz außergewöhnliche Maße. Es war um ein Vielfaches größer als die übrigen Figuren, die man locker in seinem Inneren hätte unterbringen können. Wir Kinder mussten ein ums andere Mal über dieses Riesenbaby staunen. Später hörte ich dann, das Jesuskind sei das Geschenk einer reichen Freundin der Familie gewesen, der man natürlich durch das Aufstellen desselben unterm Weihnachtsbaum Wertschätzung erweisen wollte.

Die Oma stammte aus der Provinz Posen und war zweisprachig aufgewachsen. Polnisch ging ihr genauso gut über die Lippen wie Deutsch. Aber eine besondere Liebe hatte sie zu den traditionellen polnischen Weihnachtsliedern, den Kolendy, die nun zunächst angesagt waren. Wohl nur die Oma verstand die Texte, wir alle aber schmetterten die eingängigen Refrains lauthals und frei nach Gehör mit, wie in allen Jahren, bis Oma ein paar Jahre später nicht mehr unter uns war. Wir Kinder durften nach Gesang, Bescherung und Weihnachtspunsch Mensch-ärgere-dich-nicht oder Mau-Mau spielen, dann ging es später am Abend heimwärts. An eine Bescherung am Heiligabend zu Hause kann ich mich kaum erinnern. Zu müde war ich jedes Mal, und die Eltern wollten sich auch schon zur Christmette aufmachen. Doch was soll's: Beschenkt war ich schon reichlich durch das jährliche Heiligabendritual.

Ein (zugereister) Amelsbürener



Singen auf dem Katholikentag:

Welch ein Erlebnis!

Katholikentag 2018 in Münster. Für uns aus St. Clemens quasi direkt vor der Haustür. Und es gab an den fünf Tagen ein Angebot, das man wahrlich als „un glaublich“ bezeichnen kann.

Ein „Programmheft“ mit 680 Seiten bei einem Gewicht von 461 Gramm: Gespickt mit Angeboten für alle Altersgruppen, zu unendlich vielen Themen, zum Mitmachen und Zurücklehnen, zum Lachen und Nachdenken, als Kabarett und als Gottesdienst, mit Kindern und älteren Menschen ... und: Mit ganz viel Musik.

Eine besonders schöne Idee war es, die Kirchenchöre im Bistum als stimmliche Einheit zum aktiven Mitgestalten einzuladen. Alle interessierten Chöre konnten im Vorfeld des Katholikentages das Repertoire des eigens zusammengestellten Liedhefts einüben. Das Liederheft wurde im Gottesdienst am Hochfest Christi Himmelfahrt auf dem Schlossplatz und zum großen Begegnungskonzert der kirchlichen Chöre aus dem Bistum Münster, das am Nachmittag des Christi-Himmelfahrtstages auf dem Domplatz stattfand, begeistert und begeisternd genutzt.

Darunter waren auch viele Sängerrinnen und Sängerd der Chöre aus St. Clemens Hilstrup Amelsbüren, denen schon bei den gemeinschaftlichen



Chorsänger aus Amelsbüren

Proben der Münsteraner Chöre in der Erphokirche das Singen in einer so großen Gemeinschaft viel Spaß gemacht hatte. Auf Bistumsebene wuchs die Sängerschar an Christi Himmelfahrt auf rund 4.000 Stimmen – einfach unvergesslich. Und dann gab es noch ein ganz besonderes Erlebnis: Der Gottesdienst wurde – als eine der zentralen Veranstaltungen des Katholikentags – live im Fernsehen übertragen.

Was aber macht einen Gottesdienst fernsehtauglich? Das konnte ein Projektchor mit Sängerinnen und Sängern aus Münster und Warendorf unter der Leitung von Bezirks- und Stadtdekanatskantorin Jutta Bitsch miterleben. In intensiven und konzentrierten Proben wurden die Lieder für den Gottesdienst einstudiert. Gut, dass diese zusätzlich in den Proben im eigenen Chor eingeübt wurden. Denn spätestens zur Bühnen-Stell-Generalprobe mit Mikrofonen und Kameras am Tag vor Christi Himmelfahrt musste alles sitzen.

Gemeinsam mit einer unübersehbaren Menge von Mitwirkenden am Gottesdienst, den Sängerinnen und Sängern des Projektchors, den Instrumentalisten, dem Kinder- und Jugendchor, den Ministranten, Lektoren und einer Heerschar von weiteren Beteiligten und WDR-Mitarbeitern wurde der Gottesdienst im Ablauf und Zeitplan minutiös geprobt. Schließlich durfte die Live-Übertragung an Christi Himmelfahrt im „Ersten“ genau 60 Minuten dauern – nicht mehr oder weniger. Warum andere Sendungen x-beliebig überziehen dürfen, darf man sich übrigens gerne fragen.



„Eine unübersehbare Menge von Mitwirkenden ...“

Am Christi Himmelfahrtstag gab es am frühen Morgen bei Regen eine letzte Probe mit Regieanweisungen. Pünktlich zum Eintreffen der Gottesdienstbesucher – darunter die 4.000 Sängerinnen und Sänger aus dem Bistum – hörte der Regen auf. Gott sei Dank!

Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes im Projektchor, mit dem Kinder- und Jugendchor und der profes-

sionellen musikalischen Instrumentalbegleitung unter dem Gesamtdirigat von Jutta Bitsch auf einer Bühne neben der Altarbühne war ein überwältigendes Erlebnis.

Der Blick auf ein Meer von Menschen, auf die Prominenz aus Politik und Kirche und die vielen Gottesdienstbesucher, die dicht an dicht auf dem Schlossplatz standen und im Gesang und Gebet des Gottesdienstes verbunden waren ... ein Gefühl, das man nicht in Worte fassen kann.

Dauernd musste der Zeitplan von 60 Minuten im Blick gehalten werden. Frau Bitsch bekam vom WDR-Team Regieanweisungen und – je nach zeitlichem Verlauf des Gottesdienstes – mussten mal Strophen wiederholt und dadurch Lieder verlängert oder aber Musikbeiträge gekürzt werden. Das hat hoffentlich niemand gemerkt.

Der Blick auf den Aufwand zur Vorbereitung und Realisierung allein dieses einen Gottesdienstes gibt ein vages Gefühl, wie aufwändig die Umsetzung von über 1.000 professionell organisierten Veranstaltungen war. Mein persönliches Fazit:

Katholikentag in Münster: Ein friedliches, freundliches Großereignis mit über 50.000 Dauerteilnehmern. Davon kann sich manch eine Großveranstaltung eine Scheibe abschneiden. Schön war's!

Mechtild Evers

Weihnachtslieder in St. Sebastian

Gerade in der Weihnachtszeit sind die Möglichkeiten der Gottesdienstgestaltung mit Gesängen, Andachten und Krippenspielen vielfältiger als sonst in der Jahresliturgie.

Nach dem zweiten Weihnachtsfeiertag ist am Donnerstag in der Weihnachtsoktav (27. Dezember) hier in Amelsbüren die Abendmesse.

Als Kirchenchor laden wir alle, Groß und Klein, ein, diese Hl. Messe mit vielen vertrauten Weihnachtsliedern zu gestalten. Es wird für die Liedfolge ein Programm erstellt. So können wir dem Sohn Gottes in der Krippe von Bethlehem unsere Huldigung erweisen, so wie damals die Hirten.

Es ist auch eine Gelegenheit, den Kirchenchor musikalisch zu verstärken. Alle Besucher erhalten nach der Feier ein Infoblatt über die Chorarbeit für das Jahr 2019 mit einem besonderen Angebot. In der modernen Werbesprache nennt man das den „Call to Action“, das ist das „Angebot zum Handeln.“

Was sagten die Hirten auf dem Felde, als sie den Gesang hörten: „Auf, lasst uns hingehen!“ Klingt das nicht gut? Das ist doch die erste gute Nachricht für das Neue Jahr!

Hedwig Wetzels, Chorleiterin

Ökumenische Glaubensgespräche



Was Christen glauben und feiern, ist vielen Menschen – nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb der Kirchen – zunehmend fremd oder unverständlich geworden.

Die katholische und evangelische Kirchengemeinde in Hilstrup und Amelsbüren bieten gemeinsam eine Gesprächsreihe zu zentralen christlichen Themen an, in der es neben dem Verstehen und der Vergewisserung über zentrale Glaubensinhalte auch um die Frage geht: Was bedeutet das eigentlich konkret für mein/unser Leben heute?

Die Ökumenischen Glaubensgespräche finden statt:

- ✦ Jeweils am 2. Donnerstag im Monat, 19:30 bis 21:00 Uhr
- ✦ In der Regel im katholischen Pfarrzentrum oder im evangelischen Gemeindezentrum Hilstrup
- ✦ Für Christen und Nichtchristen, Suchende und Zweifelnde.

Zu Beginn gibt es immer einen kurzen Impuls. Bisher fanden statt:

- ✦ **13.09.2018:** Was heißt „glauben“?
- ✦ **11.10.2018:** Was ist der Mensch?
- ✦ **08.11.2018:** Ist die Bibel Gottes Wort?

Die weiteren Themen sind:

- ✦ **13.12.2018:** Religion und Naturwissenschaften im Disput: Ist es vernünftig, an Gott zu glauben?
- ✦ **10.01.2019:** Glauben Juden, Christen und Muslime an denselben Gott?
- ✦ **14.02.2019:** Ist Jesus Christus Gottes Sohn?
- ✦ **14.03.2019:** Was besagt die Kernbotschaft Jesu: die Verheißung des Reiches Gottes?
- ✦ **11.04.2019:** Brauche ich die Kirche, um Christ zu sein?
- ✦ **09.05.2019:** Ist die kirchliche Lehre „wahr“ und verbindlich?
- ✦ **13.06.2019:** Müssen katholische und evangelische Kirche noch immer getrennt sein?
- ✦ **12.09.2019:** Erhört Gott mein Gebet?
- ✦ **10.10.2019:** Was kommt nach dem Tod?

Jedes Thema bildet eine abgeschlossene Einheit, man muss nicht vorherige Abende besucht haben, um einzusteigen. Den genauen Raum und erste Gedanken des Impulsgebers finden Sie rechtzeitig vorher im „Aktuell“, auf der Homepage der Pfarrei und in der lokalen Presse – oder fragen Sie bei mir nach, Tel. 0151 56034239.

Stefan Leibold, Pastoralreferent

Offener Kindertreff in St. Marien



Auch im nächsten Jahr: Offener Kindertreff in St. Marien für Kinder ab 6 Jahren an jedem zweiten Freitag im Monat von 15:30 bis 17:00 Uhr. Mitgebracht werden müssen 50 Cent Kostenbeitrag. Das Team freut sich auf viele Teilnehmer. Hier nun die Termine für 2019:

11.01.	01.03.	03.05.	28.06.	06.09.	22.11
25.01.	15.03.	17.05.	12.07.	20.09.	06.12.
08.02.	29.03.	31.05.	Sommer- ferien	04.10.	20.12.
22.02.	12.04.	14.06.		08.11.	

Fragen beantwortet gern unter Tel. 02501 25680

Ursula Finkelmann

Offene Weihnacht in St. Clemens

Auf breite Zustimmung fiel die Entscheidung, die Offene Weihnacht in diesem Jahr wieder stattfinden zu lassen.

Nachdem sich Pfarrer Netzler, Uta Hoffmann und Felizitas Schulte (alle aus dem Pfarreirat) bereiterklärt hatten, die Federführung bei der Organisation zu übernehmen, fanden sich viele Helferinnen und Helfer. Darunter sind auch sehr viele, die schon in den vergangenen Jahren mitgearbeitet hatten. Von deren Erfahrungen kann nun das Vorbereitungsteam profitieren. Auch das Ehepaar Lübbeling, das bisher die Offene Weihnacht organisiert hatte, steht mit Rat und seinen Erfahrungen zur Verfügung.

Am 23. Oktober 2018 hat ein erstes Vorbereitungstreffen stattgefunden, und die Arbeit hat begonnen. Bei den Überlegungen zum Programm wurde deutlich, dass für die musikalische Begleitung noch jemand gesucht wird. Wer also ein Instrument spielt und am Heiligen Abend zwischen 20 und 22 Uhr eine Stunde seiner Zeit zur Verfügung stellen würde, ist sehr herzlich willkommen. Bitte bei Pfarrer Netzler oder im Pfarrbüro unter 9103010 melden.



Findet mit neuem Team statt: die Offene Weihnacht

Die Vorbereitung geht in den nächsten Wochen weiter, und alle Beteiligten freuen sich auf viele Gäste, die den Heiligen Abend in feierlicher Atmosphäre gemeinsam mit anderen Menschen erleben möchten.

Felizitas Schulte

Lebendiger Adventskalender



Liebe Gemeindemitglieder, auch im diesem Jahr wollen wir wieder den Advent besonders in Form des Lebendigen Adventskalenders begehen.

Dazu treffen wir uns in Amelsbüren und Hiltrup jeden Abend in den drei Adventswochen (3. Dezember bis 21. Dezember, außer samstags und sonntags) bei einer Familie oder Einrichtung von 18:00 bis 18:30 Uhr, um ein „Türchen“ des Lebendigen Adventskalenders zu öffnen. Dies geschieht mit einem Lied, einer fröhlichen oder nachdenklichen Geschichte oder auch einem Gebet. Miteinander gehen wir so eine halbe Stunde auf Weihnachten zu.

Die Adressen für den jeweiligen Abend entnehmen Sie bitte unserer Homepage oder der Tagespresse. Wie immer liegen auch Flyer im Infopunkt und im evangelischen Gemeindehaus aus.

Ursula Gerling-Huesmann

Barocke Kammermusik

zum Jahreswechsel in St. Sebastian



Zum Jahreswechsel lädt das Ensemble 30.12 wieder zum Jahresschlusskonzert in die Kirche St. Sebastian ein. Das Konzert findet am Sonntag, 30. Dezember 2018 um 19:30 Uhr statt. In diesem Jahr musizieren die Bratschistin Anke Solle und der Oboist Stefan Wimmer mit dem Ensemble 30.12.

Auf dem Programm stehen Werke von *Georg Philipp Telemann* und *Johann Christian Schickhardt*. Durch die erweiterte Besetzung des Ensembles ist es uns möglich, eines der *Berliner Quartette* des Komponisten *Johann Gottlieb Janitsch* zu spielen, ein Kleinod der Kammermusikliteratur. Janitsch gehörte zum Künstlerkreis Friedrichs des Großen und spiel-

te seit 1736 in dessen Hofkapelle Kontrabass. Er ist weniger bekannt als seine Kollegen Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Joachim Quantz und Carl Heinrich Graun, genoss aber schon zu Lebzeiten ein hohes künstlerisches Ansehen als Musiker und Komponist im norddeutschen Raum.

Die Ausführenden des Konzertes sind:

Dietmar Thönnies – Blockflöte

Annette Weßler-Enselein – Flöte

Stefan Wimmer – Oboe

Anke Solle – Viola

Thomas Enselein – Violoncello

Elke Cernycev – Cembalo



Sonntag, 9. Dezember, 17 Uhr, St. Clemens
Ökumenisches Adventskonzert

Das Ökumenische Adventskonzert findet dieses Jahr in der Pfarrkirche St. Clemens statt. Chöre der beiden Gemeinden werden ihr Können unter Beweis stellen. Aber es wird auch Gelegenheit für die Zuhörerinnen und Zuhörer geben, selbst einige schöne Adventslieder zu singen.

Samstag, 15. Dezember, St. Marien
Vorweihnachtliche Abendmusik nach der Abendmesse

Im Anschluss an die Abendmesse in St. Marien wird der *Chor Rückenwind* unter der Leitung von Jörg Nienhaus ab etwa 18 Uhr eine vorweihnachtliche Abendmusik präsentieren.

Mittwoch, 19. Dezember, 19:30 Uhr, St. Clemens
Adventskonzert des Kardinal von Galen Gymnasiums

Unter der Federführung von Heinz Braunsman werden viele Schülerinnen und Schüler mit einigen Eltern in verschiedenen Formationen ihre Stimmen vereinen oder auch mal Solo singen. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um Spenden gebeten.

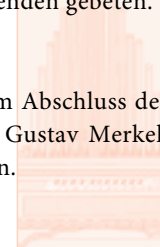
Henk Plas, Kantor

Orgelfestwochen in St. Clemens

In der Pfarrkirche St. Clemens finden die nachstehenden drei Orgelkonzerte statt. Der Beginn ist jeweils um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um Spenden gebeten.

Sonntag, 13. Januar 2019

Felix Bräuer spielt ein festliches Konzert zum Abschluss der Weihnachtszeit mit Werken von J. S. Bach, Gustav Merkel, Claude Balbastre und eigenen Kompositionen.



Sonntag, 20. Januar 2019

Henk Plas spielt ein französisch-romantisches Konzert mit Werken von César Franck, Louis Vierne, Marcel Dupré und Flor Peeters.

Sonntag, 3. Februar 2019

Sabrina Blüthmann spielt Werke von J. S. Bach, Clara Schumann und Naji Hakim. Von Hakim wird sie ein Werk für Pedal solo spielen.

Krippenandacht in St. Sebastian

Jedes Jahr, wenn Weihnachten ist, werden bei fast allen Familien der Krippenstall und die dazugehörigen Figuren aus dem Keller oder vom Dachboden geholt und liebevoll im Wohnzimmer aufgestellt. Eigentlich schade, dass sie „nur“ einzeln im Wohnzimmer zu sehen sind. Wie vielfältig würden sie zu bewundern sein, wenn sie gemeinsam dort ausgestellt würden, wo von ihrem Ursprung erzählt, gebetet und gesungen wird - in der Kirche!

Genau dorthin laden wir Sie zu einer „Krippenausstellung“ am **16. Dezember 2018 ab 16:00 Uhr** ein. Kommen Sie in die St. Sebastiankirche in Amelsbüren, um bei adventlicher Musik heimische Krippen zu bewundern und das *Wunder der Weihnacht* erlebbar werden zu lassen. Anschließend bietet sich **ab 17:00 Uhr** die Gelegenheit, in einer Andacht bei besinnlichen Texten, Liedern, Geschichten oder Gedich-

ten die Gedanken und Gefühle der Hirten sowie Marias und Josefs wahrzunehmen und sie in unseren Alltag zu übertragen. Wir freuen uns auf Sie!

Der Ortsausschuss Amelsbüren

Die Sternsinger kommen!



Sie sind Boten aus einer anderen Welt: Die Sternsingerinnen und Sternsinger, die Anfang Januar wieder als orientalische Könige verkleidet von den Kirchen ausschwärmen, an den Häusern klingeln und allen Bewohnern den Frieden des menschgewordenen Gottes zusagen. Mit dieser Botschaft, die die Mädchen und Jungen

hinaustragen, ist ein starker Einsatz für notleidende Kinder und Jugendliche in aller Welt verbunden: Straßenkinder, die in einem Heim eine neue Heimat erleben dürfen, kranke Kinder, die in Gesundheitsstationen draußen auf dem Land medizinische Hilfe erhalten, Kinder in Dürreländern, die in ihrer Schule lernen, einen Gemüsegarten anzulegen, damit sie sich gesünder ernähren können. Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ unterstützt auch viele Kinderprojekte in Flüchtlingscamps, z. B. im Libanon.

Thematischer Schwerpunkt ist in diesem Jahr die Integration behinderter Kinder in Peru. Das Motto lautet:

Wir gehören zusammen
– in Peru und weltweit.

In Lima, der Hauptstadt Perus, fördert das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ z. B. das Heim „Yancana Huasy“,

eine Einrichtung, in der behinderte Kinder und Jugendliche liebevolle Förderung und Gemeinschaft erfahren. Die Sternsinger erinnern mit dieser Aktion daran, dass jeder Mensch ein Recht auf ein erfülltes und menschenwürdiges Leben hat – mit der Erfahrung, zu einer Gemeinschaft dazuzugehören.

Für diese gute Sache machen sich auch die Sternsingerinnen und Sternsinger in Hilstrup und Amelsbüren auf den Weg. Die Sternsingeraktion findet weiterhin dezentral an den einzelnen Kirchorten statt.

In **St. Clemens** sind alle interessierten Kinder zu einem Vorbereitungstreffen am Freitag, 14. Dezember, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr ins Pfarrzentrum eingeladen. Dort werden Kronen gebastelt und die Kinder erhalten alle nötigen Informationen. Die Sternsingeraktion

am Samstag, 5. Januar 2019,

beginnt um 9 Uhr mit einem Aussendungsgottesdienst in der Pfarrkirche St. Clemens. Anschließend ziehen die Kinder durch die Straßen von Hilstrup. Am Sonntag, 6. Januar, findet um 11:30 Uhr der Abschlussgottesdienst statt. Ansprechpartnerin ist Louisa Helmer, 02501 9103073, helmer-l@bistum-muenster.de.

Am Kirchort **St. Sebastian** ist die Sternsingeraktion

am Samstag, 5. Januar 2019.

Nach dem Aussendungsgottesdienst um 9:30 Uhr in der Sebastiankirche machen sich die Kinder auf den Weg durch das Dorf. Am Nachmittag werden sie zu den Bauerschaften gefahren. Am Sonntag, 6. Januar, findet der Abschlussgottesdienst um 10:30 Uhr ebenfalls in der Sebastiankirche statt. Ansprechpartnerin ist Louisa Helmer, 02501 9103073, helmer-l@bistum-muenster.de.

Im Gemeindeteil **St. Marien** machen sich die Sternsinger

am Sonntag, 6. Januar 2019,

nach dem Aussendungsgottesdienst um 10 Uhr in der Marienkirche auf den Weg. Das Vorbereitungstreffen ist am Montag, 11. Dezember 2018, von 16 bis 17:30 Uhr im Pfarrheim St. Marien. Dabei werden Kronen gebastelt und alle notwendigen Informationen vermittelt. Ansprechpartner ist Bernhard Roer, 02501 24854, roer-b@bistum-muenster.de.

Wir freuen uns auf viele Kinder, die bei dieser großartigen Aktion mitmachen! In allen drei Gemeindeteilen sind

auch evangelische Kinder zur Teilnahme eingeladen. Gleichzeitig bitten wir darum, die Sternsinger und Sternsingerinnen, die für eine so gute Sache unterwegs sind, freundlich aufzunehmen.



Ein Hinweis in eigener Sache: Die Kinder und HelferInnen geben ihr Bestes; bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn trotz allen Bemühens nicht jeder Haushalt besucht werden kann. Sollten Sie den Besuch der Sternsinger ausdrücklich wünschen, melden Sie sich bitte im Pfarr- bzw. in den Ortsbüros und hinterlassen Sie Namen und Adresse. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Bernhard Roer, Pastoralreferent

Firmvorbereitung 2019

Ende April und Anfang Mai 2018 spendete Weihbischof Dr. Stefan Zekorn 88 Jugendlichen unserer Pfarrei in zwei Gottesdiensten das Firmsakrament. Die feierlichen Gottesdienste in St. Clemens und St. Marien wurden von einer Gruppe der Firmanden musikalisch mitgestaltet. In seiner Predigt empfahl der Weihbischof den jungen Christen, in ihrem Leben dem „Großen Plus“ zu vertrauen, das Gott über ihr Leben gesprochen habe und das in dem Kreuz zum Ausdruck komme, mit dem die Firmanden in der Firmung bezeichnet werden.

Die neue Firmvorbereitung startet in diesem Winter. Im November haben alle Jugendlichen, die zwischen dem 01. August 2002 und dem 31. August 2003 geboren sind,



Firmung in St. Clemens



Firmung in St. Marien

eine persönliche Einladung zur Firmvorbereitung erhalten. Sie sind zumeist in der 10. Klasse. Aber auch etwas später geborene Jugendliche können teilnehmen, wenn sie wegen früherer Einschulung zu diesem Schuljahrgang gehören. Das Gleiche gilt für ältere Jugendliche und junge Erwachsene, die den Wunsch haben, das Firmsakrament zu empfangen. Sie dürfen sich gerne im Pfarrbüro oder bei mir melden.

Die eigentliche Firmvorbereitung geschieht in den Monaten Februar bis April 2019 und schließt mit den Firmgottesdiensten am 11. Mai 2019 um 15 Uhr in St. Sebastian und am 19. Mai um 10 Uhr in der Marienkirche ab, in denen Weihbischof Dr. Stefan Zekorn den Jugendlichen das Firmsakrament spendet. Wegen der Umbauarbeiten in der Clemenskirche findet dort 2019 kein Firmgottesdienst statt.

Bernhard Roer, Pastoralreferent

Wallfahrt nach Lourdes

Mit Interessierten der Gemeinde St. Clemens möchte ich im kommenden Jahr an einer Fahrt der Diözesanpilgerstelle Münster nach Lourdes teilnehmen. Lourdes ist ein besonderer Ort tiefer religiöser Erfahrung.

Termin: 06. bis 10. Juni 2019

Kosten für Flug, Busfahrten, Vollpension etc. 850 Euro
Die Ausschreibung dieser Fahrt liegt ab 15. November 2018 vor. Interessierte können sich informieren bei:

Ewald Spieker (Tel.986976)



Sonntag, 02. Dezember, 18 Uhr
Kirche St. Sebastian
Vesper mit der Schola Cantorum
Amelsbuerensis

Dienstag, 4. Dezember, 9:30 Uhr
Pfarrzentrum St. Clemens
Frühstück mit Nikolausfeier der
KAB St. Clemens

Dienstag, 4. Dezember, 15 Uhr
Altes Pfarrhaus St. Sebastian
Adventsfeier der Frauengemeinschaft
St. Sebastian

Dienstag, 4. Dezember, 15 Uhr
Stadthalle Hiltrup
ökumenische Adventsfeier für Senioren
ab dem 70. Lebensjahr

Dienstag, 4. Dezember, 17 Uhr
Pfarrzentrum St. Clemens
Adventsfeier der Kolpingfamilie

Mittwoch, 5. Dezember, 14:30 Uhr
Kirche St. Sebastian
Andacht der ökumenischen Senioren-
Begegnungsstätte; anschl. Adventsfeier
im Alten Pfarrhaus St. Sebastian

Donnerstag, 6. Dezember, 15 Uhr
Altes Pfarrhaus St. Sebastian
Besinnlicher Nachmittag im Advent für
Kranke und Pflegende

Freitag, 7. Dezember, 6:30 Uhr
Alt-St. Clemens
„Frühschicht im Advent“ vorbereitet
von den Pfadfindern, anschl. bis
7:30 Uhr Frühstück im Alten Pfarrhof

Freitag, 7. Dezember, 7:30 Uhr
Kirche St. Sebastian
Roratemesse, anschl. Frühstück im
Alten Pfarrhaus St. Sebastian, vorberei-
tet von der KAB

Samstag, 8. Dezember, 15 Uhr
Pfarrheim St. Marien
Adventssingen der KAB

Samstag, 8. Dezember, 18:30 Uhr
Pfarrkirche St. Clemens
Kolpinggedenktag, anschl. Beisammen-
sein im Pfarrzentrum

Samstag, 8. Dezember, 17 Uhr,
Kirche St. Marien
Patronatsfest

Zweite Adventswoche

Sonntag, 9. Dezember, 10:30 Uhr
Kirche St. Sebastian
Eucharistiefeier mit Einführung neuer
Messdiener

Sonntag, 9. Dezember, 17 Uhr
Pfarrkirche St. Clemens
Ökumenisches Adventskonzert

Sonntag, 9. Dezember, 18 Uhr
Kirche St. Sebastian
Bußfeier

Montag, 10. Dezember, 18:30 Uhr
Pfarrzentrum St. Clemens
Frauen im Gespräch (Bibel teilen)

Termine auf einen Blick

Freitag, 30. November, 6:30 Uhr,
Alt-St. Clemens
„Frühschicht im Advent“ vorbereitet
von den Pfadfindern, anschl. bis
7:30 Uhr Frühstück im Alten Pfarrhof

Erste Adventswoche

Sonntag, 2. Dezember, Eucharistiefeiern
10 Uhr: St. Marien,
10:30 Uhr: St. Sebastian,
11:30 Uhr: St. Clemens
Vorstellung der Erstkommunion-
kinder 2019

Sonntag, 2. Dezember, 9 bis 17 Uhr
Pfarrzentrum St. Clemens
Adventsbasar der kfd St. Clemens

Dienstag, 11. Dezember, 16 Uhr
Alt-St. Clemens
Bußfeier besonders für Senioren/rinnen

Dienstag, 11. Dezember, 20 Uhr
Pfarrkirche St. Clemens
Bußfeier für die Gemeinde

Dienstag, 11. Dezember, 15 Uhr
Pfarrheim St. Marien
Adventsfeier der kfd

Mittwoch, 12. Dezember, 15 Uhr
Altes Pfarrhaus St. Sebastian
Adventsnachmittag der KAB

Donnerstag, 13. Dezember, 19 Uhr
Kirche St. Marien
Bußandacht

Freitag, 14. Dezember, 6:30 Uhr
Alt-St. Clemens
„Frühschicht im Advent“ vorbereitet
von den Pfadfindern, anschl. bis
7:30 Uhr Frühstück im Alten Pfarrhof

Freitag, 14. Dezember, 7:30 Uhr
Kirche St. Sebastian
Roratemesse, anschl. Frühstück im
Alten Pfarrhaus St. Sebastian, vorberei-
tet von der kfd

Freitag, 14. Dezember, 15 Uhr
Adventsfeier der kfd St. Clemens im
Pfarrzentrum St. Clemens,
17:00 Uhr Adventsgottesdienst
in der Pfarrkirche, anschl. gemütlicher
Abschluss im Pfarrzentrum St. Clemens

Samstag, 15. Dezember, 10:30 Uhr
Pfarrkirche St. Clemens
Fatima-Andacht

Samstag, 15. Dezember, 17 Uhr
Kirche St. Marien
Eucharistiefeier (Rorate), anschl. Ad-
ventsmusik mit „Rückenwind“

Dritte Adventswoche

Sonntag, 16. Dezember, 10 Uhr
Kirche St. Marien,
Eucharistiefeier mit Messdienerneinführung

Sonntag, 16. Dezember, 11:30 Uhr
Pfarrkirche St. Clemens,
Eucharistiefeier mit Messdienerneinführung

Sonntag, 16. Dezember, ab 16 Uhr
Kirche St. Sebastian
Krippenausstellung, anschließend ab
17 Uhr Andacht mit besinnlichen Tex-
ten, Liedern und Geschichten

Dienstag, 18. Dezember, 9 Uhr
Pfarrzentrum St. Clemens
Monatliches Frühstück der Kolpingfa-
milie Hilstrup

Dienstag, 18. Dezember, 19 Uhr
Kirche St. Marien
Eucharistiefeier der KAB St. Marien

Dienstag, 18. Dezember, 19:30 Uhr
Pfarrzentrum St. Clemens
ökumenisches Bibelgespräch mit Pater
Klaus Gräve msc

Mittwoch, 19. Dezember, 19:30 Uhr
Pfarrkirche St. Clemens
Adventskonzert des Kardinal-von-
Galen-Gymnasiums

Freitag, 21. Dezember, 7:30 Uhr
Kirche St. Sebastian
Roratemesse, anschl. Frühstück im
Alten Pfarrhaus St. Sebastian, vorberei-
tet vom Kirchenchor

Sonntag, 23. Dezember, 16:30 Uhr
Alter Pfarrhof
Offenes Adventssingen

Donnerstag, 27. Dezember, 19:00 Uhr
Kirche St. Sebastian
Eucharistiefeier unter Mitwirkung des
Kirchenchores

Sonntag, 30. Dezember, 19:30 Uhr
Kirche St. Sebastian
Jahresabschlusskonzert

Vorankündigung

Termine zum Jahresbeginn 2019

Samstag, 5. Januar, 9 Uhr
Pfarrkirche St. Clemens
Aussendungsgottesdienst für die Stern-
singer

Samstag, 5. Januar, 9:30 Uhr
Kirche St. Sebastian
Aussendungsgottesdienst für die Stern-
singer

Sonntag, 6. Januar, 10 Uhr
Kirche St. Marien
Aussendungsgottesdienst für die Sternsinger

Sonntag, 6. Januar, 10:30 Uhr
Kirche St. Sebastian
Abschluss der Sternsingeraktion

Sonntag, 6. Januar, 11:30 Uhr
Pfarrkirche St. Clemens
Abschluss der Sternsingeraktion

Donnerstag, 10. Januar, 15 Uhr
Kirche St. Sebastian
Singen und Beten an der Krippe, an-
schl. Kaffee im Alten Pfarrhaus
St. Sebastian

Samstag, 12. Januar
Tannenbaumaktion in
Hiltrup-Ost



Die Jugendarbeit St. Marien in Hiltrup-Ost führt wieder ihre Tannenbaumaktion durch. Ab 9 Uhr werden die ausgedienten Weihnachtsbäume – bitte ohne Lametta – gegen eine Spende von 2 Euro abgeholt.

Sonntag, 13. Januar, Eucharistiefiern
10 Uhr Kirche St. Marien,
10:30 Uhr Kirche St. Sebastian,
11:30 Uhr Pfarrkirche St. Clemens,
Eucharistiefiern mit Tauferinnerungs-
fiern der Erstkommunionkinder 2019

Sonntag, 20. Januar, 10:30 Uhr
Kirche St. Sebastian
Eucharistiefier/Patronatsfest mit Kir-
chenchor

Samstag, 16. Februar, 15:30 Uhr
Pfarrzentrum St. Clemens
Offenes Singen für Erstkommunion-
kinder und ihre Familien

Orgelfestwochen in St. Clemens
(alle Konzerte beginnen um 17 Uhr)

Sonntag, 13. Januar
Felix Bräuer spielt ein festliches Konzert
zum Abschluss der Weihnachtszeit.

Sonntag, 20. Januar
Henk Plas spielt ein französisch-roman-
tisches Konzert.

Sonntag, 3. Februar
Sabrina Blüthmann gibt ein Konzert
mit Werken von J. S. Bach,
Clara Schumann und Naji Hakim.

Erstkommunion
in St. Clemens Hiltrup Amelsbüren

Sonntag, 5. Mai 2019, 10:30 Uhr
Pfarrkirche St. Clemens (Clemensschul-
le, Paul-Gerhardt- und andere Schulen)

Sonntag, 12. Mai 2019, 9:45 Uhr
Pfarrkirche St. Clemens (Ludgerus-
schule 3a und b)

Sonntag, 12. Mai 2019, 11:30 Uhr,
Pfarrkirche St. Clemens (Ludgerus-
schule 3c und d)

Sonntag, 26. Mai 2019, 10 Uhr
Kirche St. Marien (Marienschule)

**Donnerstag (Christi Himmelfahrt),
30. Mai 2019, 9 Uhr und 11 Uhr**
Kirche St. Sebastian (Davert- und
Loevelinglohsschule)

Firmung
in St. Clemens Hiltrup Amelsbüren

Samstag, 11. Mai 2019, 15 Uhr
Kirche St. Sebastian
Sonntag, 19. Mai 2019, 10 Uhr
Kirche St. Marien

Basartermine im Pfarrheim St. Marien

Kinderkleider- und Spielzeugbasar
Samstag, 16. Februar
Samstag, 21. September
jeweils von 10 bis 14 Uhr

Basar für die Frau
Samstag, 16. März
Samstag, 9. November,
jeweils von 10 bis 14 Uhr.
Ansprechpartnerinnen:
Ulrike Edom, Tel. 02501 25223
Maria Schaefers, Tel. 02501 24837

Basartermine in Amelsbüren

Kinderkleider- und Spielzeugbasar
Samstag, 16. März, 9 bis 12 Uhr
in der Davertschule

Diese Termine waren der Redaktion bei
Drucklegung bekannt (Änderungen
vorbehalten). Darüber hinaus wird es
sicherlich noch weitere Angebote ge-
ben. Achten Sie auf Ankündigungen.



GOTTESDIENSTE IN DER WEIHNACHTSZEIT

IN ST. CLEMENS

Rorate-Messen im Advent

Samstag, 01.12.2018

18:30 Uhr St. Clemens

Mittwoch, 05.12., 12.12., und 19.12.2018

19:00 Uhr Alt-St. Clemens.

Bußfeiern

Dienstag, 11.12.2018

16:00 Uhr Bußandacht besonders für Senioren
(Alt-St. Clemens)

20:00 Uhr Bußandacht für die Gemeinde (St. Clemens)

Heiligabend (24.12.2018)

15:00 Uhr Krippenfeier als Wortgottesdienst für Kinder
(St. Clemens)

16:30 Uhr Eucharistiefeier für Familien (St. Clemens)

18:00 Uhr spanischer Weihnachtsgottesdienst
(Alt-St. Clemens)

18:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

22:00 Uhr Christmette (St. Clemens)

Es singt die Schola Clementina

1. Weihnachtstag (25.12.2018)

8:30 Uhr Eucharistiefeier (Alt-St. Clemens)

9:45 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)
Es singt die Chorgemeinschaft St. Clemens

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

2. Weihnachtstag (26.12.2018)

8:30 Uhr Eucharistiefeier (Alt-St. Clemens)

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

Silvester (31.12.2018)

18:30 Uhr Jahresschlussgottesdienst (St. Clemens)

Neujahr (01.01.2019)

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

Samstag, 05.01.2019

9:00 Uhr Aussendungsgottesdienst der Sternsinger/innen

18:30 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 06.01.2019

11:30 Uhr Eucharistiefeier

Abschluss der Sternsingeraktion

IN ST. MARIEN



Rorate-Messen im Advent

Donnerstag, 06.12.2018

9:00 Uhr Eucharistiefeier der kfd St. Marien

Freitag, 07.12., 14.12. und 21.12.2018

19:00 Uhr Eucharistiefeier als Rorate-Messe

Samstag, 15.12.2018

17:00 Uhr Eucharistiefeier als Rorate-Messe

Dienstag, 18.12.2018

17:00 Uhr Eucharistiefeier der KAB St. Marien

Samstag, 08.12.2018, Patronatsfest

17:00 Uhr Eucharistiefeier

Bußfeier

Donnerstag, 13.12.2018

19:00 Uhr Bußandacht für die Gemeinde

Heiligabend (24.12.2018)

15:30 Uhr Krippenfeier (keine Hl. Messe) zu der besonders die kleineren Kinder eingeladen sind
17:00 Uhr Eucharistiefeier als Familiengottesdienst
22:00 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag (25.12.2018)

10:00 Uhr Eucharistiefeier

2. Weihnachtstag (26.12.2018)

10:00 Uhr Eucharistiefeier

Silvester (31.12.2018)

17:00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Neujahr (01.01.2019)

Keine Eucharistiefeier

Sonntag, 06.01.2019

10:00 Uhr Aussendungsgottesdienst der Sternsinger/innen

IN ST. SEBASTIAN

Rorate-Messen im Advent

Freitag, 07.12.2018

7:30 Uhr mitgestaltet von der KAB

Samstag, 8.12.2018

18:00 Uhr Eucharistiefeier als Rorate-Messe

Freitag, 14.12.2018

7:30 Uhr mitgestaltet von der kfd

Freitag, 21.12.2018

7:30 Uhr mitgestaltet vom Kirchenchor

Sonntag, 02.12.2018

18:00 Uhr Vesper

mit der Schola Cantorum Amelsbuerensis

Bußfeier

Sonntag, 09.12.2018

18:00 Uhr Bußfeier für die Gemeinde

Sonntag, 16.12.2018

16:00 Uhr Krippenausstellung

17:00 Uhr Andacht mit Texten, Liedern und Geschichten

Heiligabend (24.12.2018)

15:00 Uhr Krippenfeier

für Familien mit kleineren Kindern

16:00 Uhr Eucharistiefeier als Familiengottesdienst

18:00 Uhr Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor

1. Weihnachtstag (25.12.2018)

8:30 Uhr Eucharistiefeier

10:30 Uhr Eucharistiefeier

2. Weihnachtstag (26.12.2018)

10:30 Uhr Eucharistiefeier

Silvester (31.12.2018)

18:00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Neujahr (01.01.2019)

keine Eucharistiefeier

Samstag, 05.01.2019 – Sternsinger-Aktion

9:00 Uhr Aussendungsgottesdienst der Sternsinger/innen

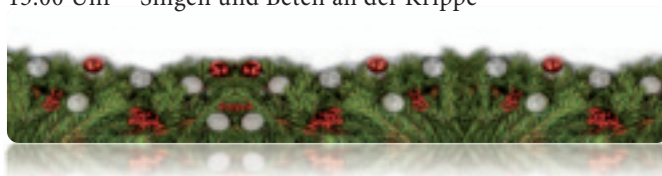
18:00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 06.01.2019

10:30 Uhr Eucharistiefeier - Abschluss der Sternsinger-Aktion

Donnerstag, 10.01.2019

15:00 Uhr Singen und Beten an der Krippe



PFARRKONTAKTE IN DER GEMEINDE SANKT CLEMENS HILTRUP AMELSBÜREN

Seelsorger:

Mike Netzler, ltd. Pfarrer	Tel.	9103013
Andreas Britzwein, Kaplan	Tel.	9103015
P. Joseph John MSFS	Tel.	9103026
Pater Hans Pittruf	Tel.	449450
Ewald Spieker, Pfarrer em.	Tel.	986976
Theodor Brockhoff, Pfarrer em.		
Reinhard Boywitt, Diakon mit Zivilberuf	Tel.	5430
Andreas Garthaus, Pastoralreferent	Tel.	177140
Louisa Helmer, Pastoralreferentin	Tel.	987017
Yvonne Krabbe, Pastoralreferentin	Tel.	9103021
Dr. Stefan Leibold, Pastoralreferent	Tel.	8099833
Bernhard Roer, Pastoralreferent	Tel.	24854
Katharina Möller, Pastoralassistentin	Tel.	9103027

Verwaltungsreferent

Marco Freye	Tel.	9103012
-------------	------	---------

E-Mail: freye@bistum-muenster.de

Pfarrbüro St. Clemens, Patronatsstraße 2

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

Sekretärinnen:

Christiane Schnepfer Tel. 9103011

Ingeborg Becker Fax 9103017

Silke Montag

E-Mail: schnepfer-c@bistum-muenster.de

becker-i@bistum-muenster.de

montag-s@bistum-muenster.de

St. Clemens im Internet: www.st-clemens-hiltrup.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro St. Clemens ab 1.1.2018

Montag	7:30 bis 18:00 Uhr durchgehend
Dienstag	9:00 bis 12:30 und 15:00 bis 18:30 Uhr
Mittwoch	9:00 bis 13:00 und 15:00 bis 18:00 Uhr
Donnerstag	9:00 bis 12:30 und 15:00 bis 18:30 Uhr
Freitag	8:00 bis 14:00 Uhr

Filialbüro St. Marien, Loddenweg 10

Sekretärin: Ursula Deipenbrock Tel. 9103030
Fax 9103033

E-Mail: deipenbrock-u@bistum-muenster.de

Neue Öffnungszeiten des Filialbüros St. Marien

Montag von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Mittwoch von 10:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Donnerstag von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Filialbüro St. Sebastian, Zum Häpper 7

Sekretärin: Beate Kopotz Tel. 5056

E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Neue Öffnungszeiten des Filialbüros St. Sebastian:

Montag von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Mittwoch von 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr

Donnerstag von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Subsidiare in der Gemeinde

Dr. iur. Antonius Hamers, Lic. iur. can.

Sauerländer Weg 18, 48145 Münster, Tel. 0251 62560566

E-Mail: hamers-a@bistum-muenster.de

Bruder Konrad Schneermann

Schulseelsorger am Kardinal-von-Galen-Gymnasium

Canisiushaus, Canisiusweg 23, 48151 Münster

Tel. 0251 77768331

E-Mail: schneermann-k@bistum-muenster.de

Sakristane

Doris Peters Tel. 9222309

Peter Schembecker Tel. 0177 2499323

Patrick Schleppehorst Tel. 0163 8609150

Kantor

Henk Plas Tel. 02506 305720

Dies ist ein Erinnerungsglas:

Wenn Du möchtest,
schreibe jeden Abend
Deinen schönsten Moment auf.
Oder jede Woche Deine schönsten Erinnerungen.
Du kannst auch Fotos oder Eintrittskarten reinlegen.
Am Ende des Jahres
kannst Du Deine schönsten Momente noch einmal aufleben
lassen und das Jahr voller Dankbarkeit und Glück abschließen.

Möge das Leuchten in Deinen Augen jedem verraten:
Du weißt Dich von ihm gehalten und getragen.



Erinnerungen...
MIT LIEBE
selbstgemacht